

Conant bietet Kontenfreigabe zum Kauf von Lebensmitteln an

„Wenn sie der Bevölkerung zugute kommen“ / Grotewohl beim Wort genommen

BERLIN. Der amerikanische Hohe Kommissar James Conant teilte den Sowjets am Dienstag mit, daß die amerikanische Regierung die Verwendung der gesperrten Dollar-Konten der ostzonalen Notenbank zum Einkauf von Lebensmitteln gestatten werde, wenn die Garantie gegeben wird, daß diese Lebensmittel der Bevölkerung der Sowjetzone wirklich zugute kommen.

Conant bezog sich damit auf die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Grotewohl, der am vergangenen Mittwoch vor der sowjetzonalen Volkskammer gesagt hatte, wenn die Amerikaner wirklich helfen wollten, sollten sie die vom US-Finanzministerium im März 1952 gesperrten Dollarkonten freigeben. Die Sowjetzonenregierung lehnte das Hilfeangebot Präsident Eisenhowers ab,

sei aber gern bereit, in den Vereinigten Staaten Lebensmittel zum Weltmarktpreis unter den üblichen Bedingungen einzukaufen.

Der amerikanische Hohe Kommissar erklärte dazu in einem Schreiben an den sowjetischen Hohen Kommissar W. S. Semjonow: „Meine Regierung ist aufrichtig an dem Wohlergehen der Bevölkerung Ostdeutschlands interessiert und ist bestrebt, alles nur mögliche zu tun, um die Not in diesem Gebiet lindern zu helfen. Ich werde daher gern alle Vorschläge entgegennehmen, die Sie darüber unterbreiten möchten, wie die Guthaben der Notenbank für den Ankauf von Lebensmitteln für die Bevölkerung Ostdeutschlands in den Vereinigten Staaten verwendet werden sollen.“

Neue Lebensmittelaktion

BONN. Die Bundesregierung wird nach dem Abschluß der ersten Lebensmittel-Hilfsaktion für die Sowjetzone am 15. August nach einer kurzen Zeit der technischen Vorbereitungen eine zweite Aktion starten, bei der in großem Umfang auch die amerikanischen Lebensmittelversendungen ausgegeben werden sollen, die jetzt in deutschen Häfen ankommen.

Das Bundeskabinett hat gleichzeitig am Dienstag beschlossen, der Sowjetzonenregierung in schriftlicher Form ein Angebot über die Lieferung westdeutscher Lebensmittel gegen Barbezahlung in DM zu unterbreiten. In mündlicher Form ist dieses Angebot bereits gemacht worden, aber bisher unbeantwortet geblieben. Als vorläufige Verhandlungsgrundlage sind 25 Millionen DM vorgesehen.

Handgemenge mit Kommunisten

BERLIN. Über 6000 Ostberliner Kommunisten sind am Dienstagmittag in die Westberliner Bezirke Wedding und Neukölln eingedrungen und haben versucht, Lebensmittelverteilungsstellen für die Bewohner der Ostzone und des Ostsektors zu stürmen.

Westberliner Polizeieinheiten gerieten mit den Kommunisten in ein Handgemenge und trieben sie mit Gummiknüppeln zurück. Die Ruhe war bereits nach kurzer Zeit wieder hergestellt, nachdem Polizeiverstärkungen eingetroffen waren. Vor den Verteilungsstellen standen wieder Tausende von Ostberlinern Schlange, um ihre Lebensmittelpakete abzuholen.

Gewerkschaften antworten Adenauer

„Kritik ist nicht Neutralitätsbruch“ / Bedauern aber kein Zurückweichen

DÜSSELDORF. Der DGB-Bundesvorstand hat am Dienstag das Schreiben veröffentlicht, mit dem er am Vortage dem Bundeskanzler auf dessen Protest vom 31. Juli gegen den DGB-Wahlaufruf antwortete.

In dem Brief heißt es: „Der DGB als freie und unabhängige Vereinigung ist und bleibt auch dann parteipolitisch neutral, wenn er nicht alle Maßnahmen der Bundesregierung und des Bundesstaates gutheißt. In dem vom DGB-Vorsitzenden Freitzig unterzeichneten Schreiben wird daran erinnert, daß niemand den DGB in der Vergangenheit eines Bruches seiner parteipolitischen Neutralität bezichtigt habe, wenn er Entscheidungen von Bundestag und Regierung bejaht habe. Auch Dr. Adenauer könne den Gewerkschaften „nicht das Recht streiftig machen“, zu den Arbeiten jeder Regierung und Partei Stellung zu nehmen.“

In dem Brief wird erläutert, daß der DGB im letzten Absatz seines Wahlaufrufes, den

der Bundeskanzler eine „unverschämte Verleumdung“ genannt hatte, jene „Feinde der Demokratie“ gemeint habe, die bereits in einem Weißbuch der DGB vor längerer Zeit namentlich aufgeführt worden seien. Ferner gehörten dazu jene Kreise, die im November 1932 in einem Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg die Ausschaltung des Parlaments durch eine von den Parteien unabhängige Regierung gefordert hatten. Daß diese Kreise seit geraumer Zeit wieder nach größerem Einfluß in Gesetzgebung und Verwaltung strebten, müsse auch dem Bundeskanzler bekannt sein. Damit sei die Frage Dr. Adenauers „klar und eindeutig“ beantwortet worden.

Postgewerkschaft distanziert sich

RAVENSBURG. Gegen den Wahlaufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat die Ortsverwaltung Ravensburg der Deutschen Postgewerkschaft scharfen Protest erhoben. In einer Entschließung, der sich die Ortsverwaltungen Aulendorf, Biberach, Friedrichshafen, Reutlingen und Riedlingen angeschlossen haben, wird verlangt, daß in Zukunft von seiten der Gewerkschaften jede parteipolitische Äußerung unterbleibe. Die Gewerkschaften dürften sich nicht zu Handlangern der politischen Parteien herabwürdigen lassen. Der Vorfall wird bedauert.

Letzte Vorbereitungen beendet

Heute beginnt der Gefangenen austausch in Korea / Sofortige Betreuung

MUNSAN. Die alliierten und die kommunistischen Streitkräfte in Korea haben am Dienstag die letzten Vorbereitungen getroffen, um den Austausch der Gefangenen, der zehn Tage nach dem Eintritt der Waffenruhe am Mittwoch beginnt, so reibungslos und rasch wie möglich abzuwickeln. Ausgetauscht werden 12 763 alliierte und 74 000 kommunistische Soldaten.

Wie der chinesische Sender Peking meldete, sind die ersten gefangenen alliierten Soldaten in Käsong eingetroffen, wo sie mit Kuchen, Büchsenfleisch, Zigaretten und Tee versorgt und ein letztes Mal von kommunistischen Ärzten untersucht wurden. Auf alliierter Seite, in Munsan, sind unterdessen drei große Aufwandslager für die zur Entlassung kommenden Gefangenen vorbereitet worden. Stapelweise liegen Vorräte an neuen Uniformen, Schuhen und Lebensmitteln bereit. Hubschrauber und Sonderzüge werden die Entlassenen sofort zum Hafen Inchon bringen. Von dort treten sie auf Schiffen die Heimreise nach den USA und anderen Ländern der westlichen Welt an.

Um die in den ersten Tagen noch nicht zur Entlassung kommenden alliierten und kommunistischen Gefangenen — die Alliierten entlassen täglich 2400, die Kommunisten 400 Gefangene — zu betreuen und mit allem Not-



Seit Montag sind SED-Funktionäre an der Berliner Sektorengrenze dabei, beschlagnahmte Lebensmittel aus der Hilfsaktion des Bundes für Mitteldeutschland an Westberliner Arbeitslose und Rentner zu verteilen. Lautsprecherwagen verbreiten die Behauptung, die Lebensmittel seien von Bewohnern der Sowjetzone „zur Verfügung gestellt worden“. Verschiedene Personen, die sich Pakete abgeholt hatten, geben sie anschließend in Westberlin wieder ab um sie an die „rechtmäßigen Empfänger“ gelangen zu lassen. Das Telexbild zeigt eine der in Zelten untergebrachten Ausgabe- stellen im Ostsektor, vor der allerdings — anders wie im Westen — keine Menschenschlange steht. Bild: dpa

Bemerkungen zum Tage

Kanzlerworte

WA. Des Bundeskanzlers Rede werden die vielen am Sonntag anlässlich des „Tages der Heimat“ nach Ravensburg gekommenen Vertriebenen, deren Sorgen und Nöte in den ersten vier Jahren seit Bestehen des Bundes nicht überall die entsprechende Berücksichtigung gefunden haben, nicht so leicht vergessen, wurde ihnen doch versprochen, daß künftig auf neuer Grundlage für sie gesorgt werden wird. In Köln habe er, so sagte der Kanzler, die eindrucksvollste und größte Kundgebung seines Lebens erlebt, als er vor 200 000 Schlesiern gesprochen habe. Wenn etwas das starke Heimatgefühl der Deutschen dem Auslande klar machen könne, dann seien es derartige Kundgebungen. Vor den 2000 in der oberschlesischen Metropole zusammengekommenen Vertriebenen gab der Kanzler seiner Überzeugung bereiten Ausdruck, daß auch eines Tages ihnen Recht geschehen werde. Es müsse alles getan werden, was die natürliche Entwicklung im Osten wecke, dann rücke der Tag der Heimat immer näher. Dieser Tag werde mit absoluter Sicherheit kommen. Ihn bewege dabei aber die Frage, ob dann die nötige Kraft vorhanden sei, das Land aus dem jetzigen Zustand wieder zu einem deutschen Land zu machen. Deshalb sei die Pflege und das Lebendigerhalten des Heimatgefühls die größte Aufgabe. Bei den Vertriebenen werden diese Werte lebhaften Widerhall gefunden haben, aber auch bei den Tausenden aus dem Oberland, dem Allgäu, dem württembergischen und badischen Bodenseegebiet, die am gleichen Tag nach Ravensburg gekommen waren, um den Kanzler in einer Massenkundgebung der CDU zu hören. Hier sprach der Kanzler zur politischen Lage, hier gab er das außen-

politische Programm seiner Partei bekannt, hier entgegnete er den Beschuldigungen der Gewerkschaften, hier bezeichnete er aber auch die kommende Wahl als von ebenso schicksalhaftiger Bedeutung für die Einheimischen und Vertriebenen wie auch für Europa. Diese Kanzlerworte, vor allem der Satz: „Das Recht auf die Heimat ist das natürlichste Recht des Menschen“ werden den Vertriebenen neuen Auftrieb gegeben haben für die Zeit, da die Rückkehr in die alte Heimat möglich sein wird. Auch die Ravensburger Vertriebenenkundgebung war ein Bekenntnis zur Heimat, die wiederzugewinnen es gilt.

Die Fehde der Bergsteiger

WA. Man kennt die Situation von anderen Expeditionen her, vor allem von Kundfahrten zum Nordpol. Der Teilnehmer einer Polarexpedition der Zwanzigerjahre schrieb nach seiner Rückkehr, es habe auf Spitz und Knopf gestanden, daß nicht einer den andern ermordet hätte. Wie das? Man stelle sich vor, wie die Mitglieder einer Expedition im ewigen Eis — auch die Himalaya-Region bedeutet ewiges Eis — zusammenleben müssen. Zwei, drei, vier Menschen tage- und nächtelang in einem engen Zelt, fast ohne die Möglichkeit, sich zu bewegen. Man atmet, raucht, hustet einander an, die unvermeidlichen körperlichen Ausdünstungen werden als widerlich empfunden, man kann einander im wahrsten Sinne des Wortes bald nicht mehr riechen. Man hat Ähnliches im Gefangenenlager erlebt. Menschen, die einander nicht mehr ausweichen können, werden reizbar, spüren am andern bald nur noch die Kanten und empfinden bald keinen dringlicheren Wunsch, als „hier abzuhauen“.

Das Wort Kameradschaft bekommt unter solchen Bedingungen einen besonderen Sinn. Es gehört eine fast übermenschliche Selbstdisziplin dazu, einander auszuhalten, einander weiterzuhelfen, beim ursprünglich beschlossenen Plan zu bleiben und eine Sache nicht aufzugeben. Wenn es bei unseren Nangaparbat-Siegern außerdem zu Differenzen zwischen Führung und Bergsteigern kam, so muß man berücksichtigen, daß es in den letzten Tagen vor der Berührung des Gipfels keinen persönlichen Kontakt zwischen Herrligkoffer und Aschenbrenner einerseits und Buhl und Kempter andererseits mehr gegeben hat. Herrligkoffer gab einen Rückzugsbefehl. Wenn Buhl gescheitert oder gar umgekommen wäre, hätte ihm alle Welt recht gegeben. Buhls Sieg gab ihm unrecht. Wahrscheinlich haben beide das Beste gewollt. Daß die Spannungen unter den Bergsteigern nun an die Öffentlichkeit gedrungen sind und auch den öffentlichen Empfang beeinträchtigten, den ihnen die Stadt München am Montagabend gab, ist sehr bedauerlich. Den Gipfelsieg selbst vermögen sie jedoch nicht zu verdunkeln. Die Differenzen werden die Zeit abbauen, der Sieg bleibt bestehen.

Nur ein paar Zeilen

Patrick O'Brien, der 10 Monate lang zwischen der britischen Kronkolonie Hongkong und Makao hin- und herpendelte, weil er mangels eines Passes nirgends an Land gelassen wurde, ist es endlich gelungen, in Hongkong von Bord des Fährschiffes, das so lange seine unfreiwillige Heimat war, zu gelangen.

Für und wider den Moselkanal



Im Für und Wider eines Moselkanals vermengen sich die Interessen quer über die nationalen Grenzen hinweg. Hauptinteressent ist die Stahlindustrie Lothringens. Sie hofft, daß durch Verbilligung des Transportweges mit deutscher Kohle und heimischem Erz französischer Stahl gemacht werden kann, der im Preis konkurrenzlos wäre. Für den Moselkanal sind auch gewisse deutsche Kreise der Wirtschaft des Mosellandes, die sich einen Auftrieb versprechen. Gegen eine Moselkanalisierung sind sowohl auf deutscher wie auf französischer Seite die Eisenbahnen, denen der wichtige Kohlenkunde entgegen würde. Dagegen sind schließlich deutschseits alle, die im Moselkanal ein Mittel sehen, auf deutsche Kosten die Lothringer Stahlschmelze zu verbessern. Nach den bisherigen Plänen sollte die Bundesrepublik Zweidrittel der Baukosten (etwa 450 Millionen DM) zahlen.

US-Kongreß vertagt

WASHINGTON. Der 83. amerikanische Kongreß, seit über 20 Jahren der erste in der Amtszeit eines republikanischen Präsidenten, hat in der Nacht zum Dienstag seine erste Sitzungsperiode beendet und sich auf den 6. Januar vertagt.

Von besonderer außenpolitischer Bedeutung waren folgende Beschlüsse des Kongresses während seiner Legislaturperiode: Präsident Eisenhower die Genehmigung zu erteilen, Lebensmittel im Werte bis zu 100 Millionen Dollar in notleidende Länder zu senden.

Außenminister-Konferenz

BONN. Die Baden-Badener Außenminister-Konferenz der sechs Schumanplanländer über Probleme der europäischen Politik wird zwei Tage dauern. Wie von zuständiger Seite des Auswärtigen Amtes in Bonn mitgeteilt wird, beginnt die Konferenz am Freitagsnachmittag unter italienischem Vorsitz.

Die ursprünglich im Anschluß an die Außenminister-Konferenz vorgesehene Arbeitsberatung der Regierungsexperten über den Statutenentwurf der Europäischen Gemeinschaft wird nicht stattfinden. Sie ist später in Paris vorgesehen.

Wahlgesetz genügt noch

BONN. Das Bundeskabinett befaßte sich am Dienstag eingehend mit der Lage in der Sowjetzone und Ostberlin und erörterte dabei vor allem die Lebensmittelaktion, die von der Bundesregierung mit amerikanischer Unterstützung in Berlin durchgeführt wird.

Ebenfalls erörtert wurde die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, nach der der Paragraph 26 des Bundeswahlgesetzes gegen das Grundgesetz verstößt. Das Kabinett kam zu der Auffassung, daß trotz der Streichung dieses Paragraphen die gesetzgebenden Körperschaften nicht mehr mit dem Gesetz befaßt zu werden brauchen.

Konstantin Hierl demittiert

ER. NEUBURG. Der frühere Reichsarbeitsdienstofführer Konstantin Hierl, der sich zurzeit in Neuburg, Kreis Calw, aufhält, legte unserem Korrespondenten gegenüber Wert darauf, daß die Meldung, wonach er als Kandidat für die Bundestagswahl nominiert werden soll, demittiert wird. Hierl äußerte wörtlich: „Ich denke gar nicht daran, mich in der Zukunft noch irgendwie parteipolitisch zu betätigen.“

Gibt diese Sitzung Aufschlüsse?

Der Oberste Sowjet tritt nach Berijas Sturz zum ersten Male zusammen

MOSKAU. Die beiden Häuser des Obersten Sowjets, des Parlaments der Sowjetunion, treten am Mittwoch in Moskau zu ihrer ersten Sitzung seit der Bestätigung der Regierung Malenkow im März zusammen. Westliche Beobachter rechnen damit, daß die Sitzung Aufschlüsse über die neue Machtkonstellation im Kremi nach dem Sturz des ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Berija geben wird.

Es wird Aufgabe des Obersten Sowjets sein, die Ernennung des Armeegenerals Sergej Kruglow zum Nachfolger Berijas als Innenminister zu bestätigen und gleichzeitig einen neuen ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten zu bestimmen.

In westlichen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß einer der beiden stellvertretenden Ministerpräsidenten, die bisher im Ministerrat direkt hinter Berija rangierten, Außenminister Molotow und Verteidigungsminister Bulganin, an den Platz Berijas aufrückt. Eine Ernennung Bulganins würde

gleichzeitig Aufschlüsse über den Einfluß der Armee geben, deren Hilfe sich Ministerpräsident Malenkow offensichtlich im Kampf gegen Berija versichert hat.

Der Oberste Sowjet wird voraussichtlich auch den laufenden Fünfjahresplan billigen und das Budget für 1953 bestätigen. Fünfjahresplan und Budget können darüber Auskunft geben, ob Malenkow sein Versprechen in die Tat umsetzen wird, den Sowjetbürger in Zukunft mehr als bisher mit Konsumgütern zu versorgen.

Der Oberste Sowjet sollte ursprünglich bereits am 28. Juli zusammentreten. Die Verschiebung der Sitzung läßt nach Ansicht westlicher Beobachter in Moskau darauf schließen, daß die Neuverteilung der Macht im Kremi nicht reibungslos erfolgte. Der Oberste Sowjet ist nach der Sowjetverfassung das höchste gesetzgebende Organ des Landes. Er pflegt jedoch die von Regierung und Präsidium des Zentralkomitees der KPdSU vorgelegten Empfehlungen stets einstimmig zu beschließen.

Konflikt um Niemöller

FRANKFURT. Auf der außerordentlichen Synode der evangelischen Kirche von Hessen und Nassau in Frankfurt, die zum Wahlauftritt ihres Kirchenpräsidenten D. Martin Niemöller Stellung nehmen soll, wurde zu Beginn ein Brief Niemöllers an die Synodalen verlesen. Niemöller erklärte darin, daß er an der Tagung des Exekutivkomitees des Weltkirchenrates in Genf teilnehmen müsse. Dieser Grund seines Fernbleibens sei ihm allerdings willkommen. Es sei ihm nicht möglich gewesen, herauszufinden, auf wessen Veranlassung die Synode einberufen worden sei. Er weigere sich, an einer Synode teilzunehmen, „deren Hintergründe im Dunkeln bleiben“.

Die Kirchenleitung sei bei der Einberufung übergegangen und ausgeschaltet worden. Er werde deshalb das kirchliche Verfassungsgericht anrufen, um künftige die Einhaltung der Kirchenordnungsbestimmungen zu gewährleisten.

Der Präses der Synode, Dr. Hans Wilhelm, erklärte, er allein trage die Verantwortung für die Einberufung der Synode. Er sei zu seinem Vorgehen ausschließlich aus der Überzeugung veranlaßt worden, daß der Wahlauftritt Niemöllers, in dem unter anderem die deutsch-alliierten Verträge abgelehnt werden und die gesamtdeutsche Politik der Bundesregierung kritisiert wird, in den Gemeinden von Hessen und Nassau Unruhe und Unklarheit hervorgerufen habe.

Der stellvertretende Präses der Synode, Prof. Martin Schmidt, legte der Kirchenversammlung Arbeitsunterlagen vor, aus denen hervorgeht, daß der Vorstand zu der Auffassung gekommen ist, Niemöller habe mit seinem Aufruf die gebotene Grenze überschritten. Schmidt betonte, es gehe nicht um einen einzelnen Personalfall, sondern um ein Zentralproblem der Kirche in der Gegenwart.

Der stellvertretende Präses forderte die Synodalen auf, „ohne Heranziehung politischer Sachfragen sine ira et studio zu prüfen, ob Niemöller die Spielregeln verletzt hat“, die die Synode im November 1950 zur politischen Betätigung kirchlicher Amtsträger festlegte. Damals sei beschlossen worden, daß kirchliche Amtsträger bei politischen Äußerungen „in der Form mögliche Zurückhaltung üben, unnötige Schärfe vermeiden und sich des brüderlichen Rates bedienen sollten“.

Kleine Weltchronik

Überschwemmungskatastrophen zum Opfer, die in der vergangenen Woche das Bergland im Norden des Landes heimsuchten, die Fluten stürzten mit ungeheurer Wucht in die tief eingeschnittenen Täler und rissen ganze Dörfer mit sich fort.

Staatsbegräbnis für Taft, Washington. — Präsident Eisenhower und die Mitglieder der amerikanischen Regierung, das Diplomatische Korps und fast 1000 führende amerikanische Politiker nahmen im Capitol an einer Trauerfeier für den am Freitag an einem Krebsleiden verstorbenen Senator Taft teil. Senator Taft wurde gestern in Cincinnati beigesetzt.

US-Hochkommissariate müssen sparen. Washington. — Der amerikanische Kongreß hat für die Tätigkeit der amerikanischen Regierungsteilnehmer in Deutschland und Österreich 33 748 000 Dollar bewilligt. Das sind fast 18 Prozent weniger als beantragt worden war. Die Kürzungen werden zu Entlassungen bei dem amerikanischen, deutschen und österreichischen Personal führen müssen.

BdD „verfassungsfeindlich“. Mainz. — Der von dem ehemaligen Reichskanzler Wirth geleitete „Bund der Deutschen“ werde in Rheinland-Pfalz als „verfassungsfeindliche Organisation nach Artikel 9 des Grundgesetzes angesehen“ und daher für das Landesgebiet nicht zugelassen, erklärte Innenminister Dr. Alois Zimmer. Der Landesregierung lägen einwandfreie Unterlagen darüber vor, daß der „Bund der Deutschen“ eine kommunistische Tarnorganisation sei.

37 Volkspolizisten. Berlin. — 36 Volkspolizisten und ein Volkspolizeikommissar sind allein am Montag nach Westberlin geflohen. Die besonders hohe Zahl wird darauf zurückgeführt, daß viele Volkspolizisten die verschärften Lebensmittelpaketkontrollen ablehnen.

Motorschiff mit 91 Menschen aufgegeben. Sydney. — Die Suche nach dem seit drei Tagen überfalligen Motorschiff „Monique“, das 91 Personen an Bord hatte, ist am Dienstag aufgegeben worden. Mehrere Flugboote und leichte Küstenschoner hatten keine Spur gefunden.

Überschwemmungskatastrophen im Iran. Teheran. — Etwa 265 Personen fielen einer Reihe von

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Deutsche Schicksalswahlen“

„Die Regierung Adenauer kann vor den Deutschen mit einer wahrhaft imponierenden Bilanz hintreten“, schreibt das „Kleine Volksblatt“ (ÖVP) am Dienstag in Wien:

„Sie hat aus der Hinterlassenschaft Hitlers, die nicht nur ein materielles, sondern auch ein moralisches und seelisches Trümmerfeld darstellte, einen neuen Staat geformt, der seinen Bürgern Sicherheit und ein auskömmliches Dasein bietet, sich aber auch wieder die Achtung des Auslandes erworben hat. Niemand hätte sich vorgestellt, daß wenige Jahre nach dem furchtbaren Zusammenbruch von 1945 wieder ein so gut geordnetes Gemeinwesen aufgebaut werden könne... Die deutsche Opposition, im wesentlichen durch die SPD repräsentiert, weiß sehr gut, daß die Erfolge der Regierung Adenauer auf innerpolitischem Gebiet nicht leicht abgestritten werden können. Sie findet zwar auch hier ein Haar in der Suppe, doch kann sie sehr leicht mit dem Hinweis auf jene Staaten zum Schweigen gebracht werden, in denen versucht wurde, der Nachkriegsprobleme mit sozialistischen Mitteln Herr zu werden. Es ist immerhin bezeichnend, daß die sozialistische Opposition ihre Wahlagitiation von vornherein von der innerpolitischen auf die außenpolitische Ebene verschoben hat. Denn obwohl die Regierung Adenauer auch hier — ja gerade hier — leicht Rede und Antwort stehen kann, gibt es auf diesem Gebiet bei der jetzigen Weltlage noch eine Reihe von Unbekannten, an denen sich eine Demagogie verfangen kann.“

Ak hito bei Heuß

BONN. Bundespräsident Heuß empfing am Dienstag den japanischen Kronprinzen Akihito. Zum erstenmal reichten sich dabei ein Vertreter des japanischen Kaiserhauses und ein deutsches Staatsoberhaupt die Hand. Die Begegnung war der offizielle Höhepunkt der fünfjährigen Deutschlandreise des neunzehnjährigen japanischen Thronfolgers. An dem Gespräch im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten nahmen von japanischer Seite auch der kaiserliche Oberhofmarschall Takano Miwano und der japanische Geschäftsträger in Bonn, Kohel Teraoka teil. Von deutscher Seite waren Staatssekretär Prof. Hallstein, Protokollchef Freiherr von Herwarth und Ministerialdirigent von Eitzdorf, der stellvertretende Leiter der Länderabteilung des Auswärtigen Amtes, anwesend.

Zur Begrüßung des Kronprinzen hatten sich trotz der Vormittagsstunden viele Zuschauer vor dem Bundespräsidialamt eingefunden, die dem Wagen mit der Standarte des Prinzen, einer goldenen Chrysantheme auf rotem Grund, zuwinkten.

„Ich lerne Deutschland kennen“

BONN. „Der Wahlfeldzug gibt mir endlich Gelegenheit, große Landestteile der Bundesrepublik kennenzulernen“, sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer nach der Rückkehr von seiner ersten Wahlreise nach Baden-Württemberg. Es sei bedauerlich, daß erst der Wahlfeldzug den Politikern Gelegenheit gebe, sich einmal im Lande umzusehen. Leider hätten die ersten Jahre der Aufbauarbeit in Bonn den Politikern aller Parteien dazu kaum Gelegenheit gegeben.

Dr. Adenauer will über 10 000 Kilometer zurücklegen.



ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Prusse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gräber & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

Allein die Zoeppritz fand ihn wieder nach dem Essen, als er im Sckraum kramte und seine Felle hersuchte.

„Severin“, begann sie, „heute morgen war ein Bauer hier. Ein Bauer aus Fiala.“

„Was geht mich ein Bauer aus Fiala an“, brummte Severin.

„Er hat drei Stunden gewartet. Dann habe ich ihm Geld gegeben und habe ihn fortgeschickt. Er kann doch nicht bis in die Ewigkeit warten... wenn Weyprecht nicht kommt.“

„Geld... so? Was für Geld?“

„Lohn für Spanndienste, oder wie man das nennt. Er hat gestern nacht mit seinen Pferden den „Kranich“ aus dem Schnee gezogen, als er beinahe in die Seelach gerutscht... mit Simon, Karolin und Doi.“

Die Zoeppritz machte eine kleine Pause und Severin richtete sich aus dem Winkel hoch, in dem er ein Werkzeug gesucht hatte. „Simon?“ fragte er und kniff die Augen halb zu. „Simon, Karolin und Doi? Hören Sie, Fräulein Zoeppritz... Klatsch interessiert mich nicht, Sie wissen Bescheid. Tratsch der Angestellten über die Direktion — gehen Sie zur Hölle.“

„Severin, Sie beleidigen mich! Haben Sie jemals gehört, daß ich... daß ich... Severin, bleiben Sie da! Severin, es ist etwas Furchtbares geschehen!“

„Um Himmels willen, schreiben Sie nicht so. Was ist denn geschehen?“

„Die beiden... haben Karolin... umgebracht!“

Wer?“

„Die beiden... Simon... Doi... gestern nacht... gestern.“

Und sie erzählte ihm in einem zischenden Ton, weil sie leise sprechen wollte und vor Erregung doch nicht leise sprechen konnte, ihre Gedanken und Überlegungen. Der rote Handschuh... sagte sie. „Der Ski-Faustling von Karolin. Angorawolle Rote Angorawolle. Ich habe ihn selber gestrickt. Vergangene Weihnachtsnacht. Für Karolin...“ Und weiter: „Der Bauer Melchior aus Fiala hat diesen Handschuh gefunden, am Ufer der Seelach gestern nacht.“ Was das bedeuten sollte? Das bedeute ganz klar, daß Karolin an dem Ufer der Seelach gewesen sein muß, denn wie hätte sie sonst ihren Handschuh dort verlieren können. Der Bauer aus Fiala aber hatte Karolin nicht gesehen, als er mit den Pferden kam. Nur Simon und Doi. Allein Simon und Doi sind mit dem auf die Straße gestiegenen Auto nach Villa weitergefahren... nicht aber Karolin. Karolin von der aber Simon heute behauptete, sie sei in Villa in den Zug gestiegen und nach Bern zu ihrem Onkel gefahren... Severin! Wie kann sie in Villa in den Zug gestiegen und nach Bern gefahren sein, wenn sie... wenn sie gar nicht mit nach Villa gefahren ist. Wenn sie... vor der Brücke von Fiala... schon nicht mehr... schon nicht mehr da war.“

Severin hatte einen undeutbaren Ausdruck, als die Zoeppritz endete. „Was heißt denn das... schon nicht mehr da war...“, knurrte er. „Schon nicht mehr... auf der Welt war, Severin! Auf der Erde... am Leben... Sie muß in der Seelach liegen. Severin! Denn sie ist ja auch nicht hier bei uns!“

Er hatte ein Stück Leder in der Hand, Bruchstück einer alten Bindung. Er zerriß es. „Was tun wir?“ sagte die Zoeppritz. „Wir müssen doch irgend etwas tun.“

„Wir?“ fragte er. „Wir? Nichts natürlich.“

„Aber Severin, wir können doch nicht schweigen, wenn... wir dürfen doch nicht schweigen in einem solchen Fall!“ „Wer will uns zwingen zu reden?“

„Unser Gewissen, Severin. Haben Sie kein Gewissen? Ich habe eines... und Karolin... was für ein armer Mensch!“

Die Zoeppritz stand da wie ein Gespenst in dem weiträumigen Gelaß, in dem der Ofen stand auf dem die Bügeleisen warm gemacht wurden, mit denen die Gäste das Wachs auf ihre Bretter aufzutragen pflegten. Überall standen Stöcke herum und Skier, hingen Seehundsfelle, Schneereifen, Gurte, Steigeisen, daß das Fenster davon fast verdunkelt wurde. In der Ecke machten sich zwei Schränke breit, voll von Provianttaschen und Rucksäcken, von denen kein Mensch auf Anheiß hätte sagen können, wem sie gehörten. Dem Haus oder den Gästen. Waren sie einmal dagelassen, vergessen worden... oder erst vor einer Stunde dort aufgehängt worden, gestern, vorgestern, um auf die nächste Tour zu warten? Es war ja auch ganz einerlei, wem etwas von den Dingen gehörte, die hier untergestellt wurden, man nahm das mit, was man gerade brauchte.

Der Fußboden, zertrampelt von den schweren Skistiefeln vieler Gäste, wurde jede Woche geschrubbt, und sah doch immer unsauber aus, voller Wachsreste und Schuhcreme. Und mitten in diesem Wirrwarr stand die Zoeppritz, mager und lang und anklagend, mit den Augen einer Eule.

Severin war ein bißchen blaß. Nur oben so, daß die Bräune seiner Haut wirkte, als wäre sie aufgetragen wie Schminke, wie sie in dieser Stunde draußen auf dem Hang des Piz Alto aufgetragen war auf dem Gesicht des Schauspielers Hennemann. Er sagte nicht gleich etwas.

„Herrgott...“ Severin drehte sich so plötzlich zu ihr, daß die Zoeppritz erschreckt in ihren Worten innehielt. „Herrgott... wir wissen doch gar nichts. Er hat gesagt, sie fuhr nach Bern.“

„Aber sie ist doch nicht nach Bern gefahren!“ rief die Zoeppritz. „Ich habe es Ihnen doch erklärt. Wenn sie vor Fiala schon nicht mehr im Wagen war... Wie kann sie dann in Villa aus dem Wagen gestiegen sein.“

Außerdem — und sie wurde sachlich, „außerdem habe ich nach Bern telefoniert. Heute früh. Ich vergaß, es zu sagen. Ein Telefongespräch nach Bern. — Heranholung von Paul Masoudi, des Onkels, an eine öffentliche Fernsprechstelle. Er hat keine Ahnung, wo Karolin ist. Er hat ihr nicht geschrieben. Keine Spur. Und also hat Simon Weyprecht gelogen.“

„Simon... ah...“

„Und Doi...“, sagte die Zoeppritz hart.

„Doi.“

„Ja. Noch vor zwei Minuten. Als Sie Ihr Mittagessen einnahmen und Doi die Kellerschlüssel wiederbrachte, da habe ich sie gefragt, wo Karolin ist. Und sie erwiderte: in Bern.“

Severin sah aus wie ein Steinadler, dessen Nest sich Räuber nähern. „Doi...“, sagte er heiser, „Doi bleibt aus dem Spiel. Und wenn wir nicht für Simon schweigen wollen... für Doi müssen wir schweigen, sie ist dreißigzwei Jahre alt.“

„Und?“ fragte die Zoeppritz spitz und laut. „Dreißigzwei? Ist das vielleicht ein Entschuldigungsgrund für Mord?“

Severin stand dicht vor ihr, daß sein Rock sie fast berührte. „Entschuldigungsgründe gibt es nicht“, stieß er hervor. „Ich weiß. Aber wenn sie tot ist... Ihre Freundin Karolin, dann wird sie nicht mehr zum Leben auferstehen dadurch, daß Doi... daß Doi leidet.“

„Oh...“, sagte die Zoeppritz, und sie war in der Tat einen Augenblick fast fassungslos erstarrt. „So sehen Sie das... so... dann freilich...“

Sie wollte sich umdrehen, hinausgehen, aber Severin hatte sie gepackt. „Bleiben Sie“, keuchte er, „Bleiben Sie da und hören Sie, was ich Ihnen sage, so wie ich hören mußte, was Sie sagten. Merken Sie es sich ganz genau: wir werden schweigen! Das, was wir wissen... was wir zu wissen glauben... wir werden es verschweigen, hören Sie!“

(Fortsetzung)

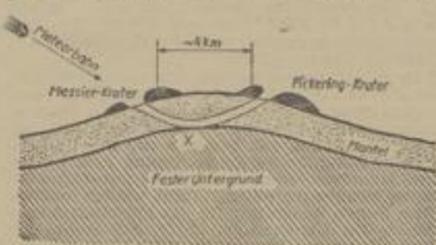
Advertisement for SANELLA with Vitamins A and D, featuring illustrations of people and a product can. Text includes: 'Froh gelant von früh bis spät... Die Lebensfrohen ernähren sich richtig!', 'Täglich SANELLA mit Vitaminen A und D und feinstem Hühner-Eigelt', 'Täglich SANELLA sie schmeckt so gut!'.

Ein Tunnel auf dem Mond?

Vielleicht einmal Stützpunkt für Weltraumfahrer / Von Ing. K. H. Fonck

Unser Nachgestirn, der Mond ist „nur“ 380 000 Kilometer von uns entfernt. Er wird darum das erste Ziel der Weltraumforscher sein, die vielleicht schon in 10 oder 20 Jahren mit Raketenkraft eine Expedition dorthin starten. Das mag heute noch utopisch klingen, doch die führenden Raketen- und Weltraumforscher der Welt sind sich längst über die technische Durchführbarkeit dieser Ideen im klaren. Allerdings gibt es da noch eine beachtliche Schwierigkeit: Der Mond hat keine, oder zumindest nur eine extrem dünne Atmosphäre! Der Mensch muß sich also seine Atemluft mitbringen und ist gezwungen, die Forschungsarbeiten auf der Mondoberfläche in luftdichten Raumanzügen zu verrichten. Lediglich die enge Druckkabine der Raumrakete bietet eine normale irdische Atmosphäre. Daraus ergeben sich Unzulänglichkeiten, die keine großangelegte Forschungsarbeit auf dem Mond zulassen.

Es ist bekannt, daß die feste Mondoberfläche mit einem Mantel aus leichtem, zertrümmertem Material, etwa verzundertem Steinschutt ähnelnd, bedeckt ist, der durch



das ewige Meteoritenbombardement aus dem Weltall entstanden ist.

Wenn nun ein großer Meteorit auf einer flachen Bahn so auf den linken Abhang des „Tunnel-Berges“ trifft, daß Messier entsteht, dann würde er bei Punkt „X“ der schemati-

schen Schnittzeichnung auf die feste Unterlage stoßen und von dort abprallen, seinen Weg wieder durch den aufliegenden Mantel nehmen und dabei das Loch des Pickering-„Kraters“ bilden. Beim Auftreffen auf den Berghang würde er eine beachtliche Materialmenge nach vorne werfen, wodurch die sich bis zum Kamm erstreckende Verbreiterung des Messier-Randes entsteht. Beim Austreten aus dem Berg würde ein entsprechender einseitiger Ring auf dem östlichen Rand des Pickering aufgeworfen.

Die Mondforscher schenken der neuen Entdeckung Prof. Ninningers große Beachtung. Denn ein Tunnel dort oben wäre die ideale Basis für ihr Unternehmen „Mond“, sicher vor Meteoriten üblicher Größe und vor Hitze und Kälte. Schließlich würde man auch die Tunnelöffnungen verschließen und hier eine Atmosphäre schaffen, die der irdischen in nichts nachsteht. Große Magazine, Brennstofflager, Forschungslabors, Werkstätten und Unterkünfte fänden im Tunnelinnern Raum. Wollte man für deren Unterbringung erst druckdichte Kunstbauten auf dem Mond errichten, so wären zahllose Transportraketen erforderlich, die finanziell auch nicht von der reichsten Staatskasse eines Weltstaats erstellt werden könnten.

Am einfachsten ist die Wasserprobe

Zur Unterscheidung echter von künstlichen Diamanten / Naturdiamant bleibt unerreichbar

In dem Prozeß gegen die Diamantengesellschaft „Hamak“ in Bonn hat die Frage nach der Herstellung künstlicher Diamanten eine bedeutende Rolle gespielt. Ähnlich wie bei der Goldmacherei geht es hier um einen uralten Traum der Menschheit. Vor wenigen Jahren wollte der Engländer Bridgman durch Anwendung hoher Drücke die Umwandlung von Graphit in Diamanten erreichen. Die Versuche blieben ohne Ergebnis, weil anscheinend die Umwandlungsgeschwindigkeit nicht groß genug war. Beide Mineralien sind aus Kohlenstoff zusammengesetzt. Noch größeres Aufsehen erregte die aus London kommende Meldung, daß es im Zusammenhang mit der Atomenergie gelungen sei, synthetische Diamanten herzustellen. Auch beim Auftauchen des neuartigen Werkstoffes „Titan“, ein Kunststoff, auf dem Markt, hieß es, daß dieser den Diamanten aus seiner führenden Rolle unter den Edelsteinen verdrängen werde. Inzwischen ist es auch darum still geworden.

Bei allen diesen Versuchen kann es sich immer nur um Diamantenersatz handeln, um die sogenannten „Industriediamanten“, die als Werkzeug beim Schleifen, Polieren, Bohren usw. verwendet werden. Die Weltproduktion von Diamanten betrug in den letzten Jahren durchschnittlich 4500 Kilo jährlich. Hiervon sind rund 20 Prozent von einer solchen Güte, daß sie als Schmuckdiamanten verwendet werden können. Die übrigen 80 Prozent gehen unter der Bezeichnung „Industriediamanten“. Hieran müssen wir in erster Linie denken, wenn davon die Rede ist, man könne Diamanten synthetisch herstellen.

Der Diamant ist der härteste Stein. Nach einer in Fachkreisen bekannten Skala steht er mit der Härtebestimmung 10 an erster Stelle. Er verbrennt im Sauerstoff bei etwa 700 Grad Celsius. Sein brillantes „Leuchten“ oder „Feuer“ rührt von seiner Reinheit her, der Schliff, d. h. also die Bearbeitung, muß mit größter Exaktheit durchgeführt werden. Je reiner nämlich der geschliffene Diamant ist, um so besser ist sein „Feuer“, und damit steigt er im Preise. Bei der Untersuchung auf seine Echtheit wird besonders darauf geachtet, daß er keine „Einschlüsse“ hat. Darunter versteht man kleine, aber auch größere Einschlüsse von Staub, Asche, Sand und Stroh. Diese sind oft so klein, daß sie mit unbewaffnetem Auge nicht entdeckt werden können. Man nimmt daher die Lupe. Ergibt die Untersuchung, daß er „lupenrein“ ist, dann kann ihn der gewöhnliche Sterbliche nicht mehr bezahlen. Um nun seine Echtheit zu prüfen, gibt es

Wer kennt das Kind?

Name: Melchner
Vorname: Georg
geboren: 3. 4. 1941 in
Glatz/Schlesien
Augen: braun
Haar: braun



Der Junge kommt aus dem Kinderheim Klein-Biesnitz. Die Mutter soll Witwe sein. Mitteilungen erbeten unter Nr. 0734 an den Kindersuchdienst des DRK in Hamburg-Osdorf, Blomkamp 51.

verschiedene Mittel. Erstens soll man Diamanten niemals bei einem unbekanntem Licht kaufen. Bevorzugt wird Nordlicht, weil es fast immer gleich bleibt. Daher sind die Verkaufsräume bei allen Edelsteinbörsen mit Fenstern nach dem Norden gebaut. Ein bekanntes Mit-



tel ist auch das Ritzen. Der Diamant ritzt alle Steine. Auch das Anhauchen wird angewandt. Es ist hierbei darauf zu achten, ob sich der Stein für kurze Zeit beschlägt und weiß erscheint. Noch einfacher und besser ist die Wasserprobe. Der echte Diamant behält im Wasser sein lebhaftes „Feuer“, während alle künstlichen Erzeugnisse jedes „Feuer“ verlieren und leblos werden.

In dem Bonner Prozeß wurde klargestellt, daß Millionen für das Unternehmen verpulvert worden sind. Alle bisherigen Versuche — und sie gehen in den letzten zweihundert Jahren in die Dutzende — haben immer wieder nur das eine Ergebnis gebracht, daß man einen täuschend ähnlichen Ersatz produzieren kann, aber nichts erzeugt hat, was dem Naturprodukt gleichzusetzen ist. Aber es wird nicht der letzte Versuch sein. Ernst Neumann

Das Zeitalter der Fotokratie

„Auch der Fortschritt hat zwei Seiten, er kann vor- und rückwärts schreiten“

Die Stimmen mehren sich, die zu bedenken geben, daß heute eigentlich alle bedeutenden öffentlichen Veranstaltungen für die „Glas- und Film- und Fotolinsen“ veranstaltet werden. So soll die Festlichkeit zur Amtseinführung Präsident Eisenhauers schon nicht mehr ein Fest der Demokratie, sondern ein Fest der „Fotokratie“ gewesen sein. Auf den italienischen Fußballplätzen hat man für dieses Problem eine salomonische Lösung gefunden: Damit die vielen Bildreporter den Zuschauern nicht die Sicht wegnehmen und die Schiedsrichter nicht verwirren, hob man für die Kameraleute V-förmige Gräben hinter den Toren aus, aus denen sie nur noch mit dem Kopf heraus schauen. Wer diese Schützenlöcher der Fotokratie verläßt, wird vom Platz gewiesen.

Firma von seinem Büro aus sämtliche Vorgänge an sämtlichen Arbeitsplätzen seines Betriebes überwachen. Er braucht dazu nur auf einen Knopf zu drücken, um im Bildschirm auf seinem Schreibtisch seine Sekretärin im Vorzimmer beim Pudern zu beobachten, seinen Prokuristen beim Gähnen, seine Arbeiterinnen beim Schwatzen. Gleichzeitig wird mit dem Bildschirm eine Lautsprecheranlage eingeschaltet, die mit der jeweiligen Örtlichkeit so verbunden ist, daß zum Beispiel die Sekretärin des Chefs jäh von den Worten des unsichtbaren Allgewaltigen überrascht werden kann: „Fräulein, jetzt legen Sie doch endlich einmal Ihre Puderdose beiseite; soll ich vielleicht mit den Unterschriften bis zum Abend warten?“

Um den Vorwürfen zu begegnen, das Fernsehen lenke die Hausfrauen in nachgerade bedrohlichem Maße von ihrer täglichen Arbeit ab, da sie stündig vom Fernsehapparat zur Küche und von der Küche zum Fernsehapparat liefen, bieten amerikanische Firmen nun Elektro- und Gasherde mit eingebauter Fernsehapparat an. Der Bildschirm auf dem Besenstiel dürfte demnach wohl auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Ein Pariser Bürger, der schon lange unter Angstzuständen wegen der Möglichkeit einer Gasvergiftung in seiner Wohnung litt, stellte auf der letzten Pariser Erfindermesse ein „Gas-Alarm-Gerät“ folgender „Konstruktion“ aus: In einem Vogelbauer sitzt ein Wellensittich, der, wie Versuche des einfallreichen Mannes ergaben, schon bei der geringsten Dosis Gas das Bewußtsein verliert. Strömt nun das Gas aus, so fällt der Wellensittich von seiner Stange auf eine kleine Plattform, die dadurch Alarmkontakt auslöst. Der Alarmkontakt wiederum entpannt eine Feder unter dem Bettrost und wirft dadurch den ahnungslosen Schläfer aus den Federn.

Mit Hilfe des sogenannten „Video-Intercoms“, einer neuen amerikanischen Erfindung der Fernseh-Technik, kann der Chef einer

Bunter Welt-Spiegel

Todesahnung im Schüleraufsatz

MÜNCHEN. Der 14jährige Schüler Horst Adam einer 8. Volksschulklasse in München wählte dieser Tage als einziges seiner Klasse aus fünf Aufsatzthemen das Thema „Ein Verkehrsunfall“. In dem Aufsatz, den er dann schrieb und beim Klassenlehrer abgab, hieß es: „Auf der Straße fuhr ein Radfahrer. Die Straße der Stadt war von zahlreichen Fahrzeugen außerordentlich belebt. Auch ein Lastwagen bewegte sich auf der Straße vorwärts, doch kam er nur langsam weiter. Der Radfahrer wollte ihn schließlich überholen. Dabei wurde er jedoch plötzlich von dem Lastkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei wurde der Radfahrer so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. So kam der Radfahrer durch den Lastwagen zu Tode.“

Wenige Stunden, nachdem der kleine Horst den Aufsatz abgeliefert hatte, fuhr er mit seinem Fahrrad nach Hause. Und nun geschah alles haargenau so, wie er es in seinem Aufsatz beschrieben hatte. Auf der stark belebten Straße fuhr ein Lastkraftwagen, der nur mühsam vor-

wärts kam. Der Bub wollte ihn überholen, dabei wurde er jedoch von dem Lastkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Kurze Zeit später starb er.

„Es ist uns allen ein Rätsel“, sagte der Klassenlehrer des verunglückten Bubens, „welche Zusammenhänge hier vorliegen. Der Unfallbericht stimmt haargenau mit dem Aufsatz des kleinen Horst zusammen, der auf so merkwürdige Weise seinen Tod vorausbeschrieb und der in der Schule immer ein sehr ruhiger und liebenswürdiger Schüler war.“

Zwiebeleser nicht gefragt

ATHEN. 6 Scheidungsklagen erlebte ein Athener Gericht innerhalb von 3 Monaten, da der Gatte vor der Ehe nicht gestanden hatte, ein notorischer Zwiebeleser zu sein. Das Gericht erkannte diesen Scheidungsgrund zwar nicht an, empfahl jedoch angehenden Ehefrauen in einer Veröffentlichung, ihre Männer vor der Heirat zu fragen, ob sie leidenschaftlich Zwiebel essen.

Piding — „Lager der erfüllten Sehnsüchte“

Aus Jugoslawien rückgeführte Kinder haben die deutsche Sprache verlernt

MÜNCHEN. Das Lager Piding bei Bad Reichenhall an der bayerisch-österreichischen Grenze ist für viele geflohene Jugoslawien-Deutsche zu einem „Lager erfüllter Sehnsüchte“, zum Schauplatz des großen Wiedersehens mit ihren vor Jahren zurückgelassenen Kindern geworden. Sieben große Transporte volksdeutscher Kinder sind hier seit 1950 angekommen, ein achter wird in Kürze erwartet, und trotzdem leben noch Tausende von Kindern und Jugendlichen von ihren Eltern getrennt in jugoslawischen Lagern oder bei zurückgebliebenen Verwandten.

Freilich — das Wiedersehen verläuft meist anders, als es sich die Eltern in jahrelangen Hoffen ausgedacht haben, denn mit den Buben

und Mädels zwischen zehn und zwanzig Jahren ist auch ein großes Problem aufgetaucht: Kaum eines der rückgeführten Kinder ist heute noch der deutschen Sprache mächtig und kann sich mit den Eltern, die es oft gar nicht erkennt, kaum unterhalten.

Das Bayerische Rote Kreuz, das die jugendlichen Spätheimkehrer bis zur Vereinigung mit ihren meist in Bayern lebenden Angehörigen betreut, hat nun vor einem Jahr damit begonnen, Sonderkurse einzurichten, um den Jugendlichen den Anschluß an die normale Schul- und Berufsausbildung überhaupt erst zu ermöglichen. Unterstützt von staatlichen, städtischen und kirchlichen Organisationen werden diese Sonderkurse gegenwärtig an vier verschiedenen Orten Bayerns abgehalten. Etwa 25 bis 30 Jugendliche haben sich unter der Leitung eines erfahrenen Pädagogen jeweils zu einer Gruppe zusammengefunden, um gemeinsam die Schwierigkeiten der deutschen Sprache zu meistern. Gerade die ersten Wochen des Unterrichtes sind hier immer die schwierigsten. Bei den älteren Kursteilnehmern wird das Erinnerungsvermögen ziemlich rasch wieder aufgefrischt, wenn einmal wieder die ersten deutschen Worte gelernt sind. Dafür ergeben sich bei den Älteren andere Schwierigkeiten, da sie innerhalb eines Jahres den gesamten Lernstoff der Volksschule nachholen müssen. Meist aber wissen diese Jugendlichen selbst sehr genau, daß es von ihrer eigenen Leistung abhängt, ob sie wieder in ein normales Berufsleben eingefügt werden können. Deshalb sind sie meist sehr fleißig.

Gleich nach der Ankunft der Kinder bei den Eltern schickt die katholische Jugendfürsorge in München eine Einladung zu den Sonderkursen. Wenn die Eltern die Kosten nicht tragen können, wird die Unterstützung durch den zuständigen Fürsorgeverband vermittelt. Schon über die Hälfte der Kinder des letzten Transportes nehmen heute an solchen Kursen teil.



Die französische Haute Coiffure hat auf einer Haarmodenschau in Paris die Damenwelt mit der neuen Linie für den Herbst überrascht. Kurzes, bis in den Nacken reichendes Haar mit sparsamer Ondulation — so lautet die Lösung. Eine besonders ins Auge fallende Abwandlung dieser Linie zeigt unser Bild: Den Terrassenschnitt. Bild: Keystone

Advertisement for POSA cigarettes. It features a pack of POSA cigarettes with the text '4 St. 30 Pf.' and 'POSA Zigaretten'. Below the pack, it says 'NUR EDLE VIRGIN-QUALITÄTSBESTÄNDIG UND ORIENTTABAKE'. At the bottom, it reads 'ZIGARETTENFABRIK - N O S M O S - SEIT 1886'.

Maria Himmelfahrt

Tübingen. An dem katholischen Festtag „Maria Himmelfahrt“ am 15. August sind die staatlichen und kommunalen Behörden im Regierungsbezirk Südwürttemberg geschlossen. Bei Handel, Gewerbe und Industrie herrscht Arbeitsruhe jedoch nur in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung. Entsprechendes gilt für die Lohnzahlungspflicht. In Südbaden ist Maria Himmelfahrt staatlicher Feiertag. In diesem Landesteil herrscht allgemeine Arbeitsruhe. In Nordwürttemberg und Nordbaden wird nach Mitteilung des Innenministeriums am 15. August gearbeitet.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten über Maria Himmelfahrt in ganz Süddeutschland zur Hinfahrt von Freitag 12 bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt bis Montag 24 Uhr.

Kleinheime statt Massenlager

UNO-Flüchtlingskommissar besichtigte Versuchssiedlung in Wolfach

Wolfach. Der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für das Flüchtlingswesen, Dr. G. J. van Heuven-Goedhart besichtigte, wie von uns in einigen Ausgaben schon kurz gemeldet, am Montag die Versuchssiedlung für Sozialerziehungsjugendliche in Wolfach im Kinzigtal. Die Siedlung, die 51 Kleinheime für je 4-6 Menschen umfaßt, ist der erste Teil eines Planes, den der Präsident des Evangelischen Siedlungswerks in Deutschland, Dr. Gerstenmaier (MDB), als Mitglied des Europarats vorgelegt hat.

In der Bundesrepublik sollen 20 000 solcher Kleinheime in der Nähe von Betrieben gebaut werden, die Arbeitskräfte brauchen. Siedlungen

dieser Art sollen den Flüchtlingen ein längeres Lagerleben ersparen und sie vom „Barsackenkomplex“ befreien. Jedes der Kleinheime, die eine Wohnfläche von 26 Quadratmetern haben, kostet 5000 DM. Die vorfabrizierten Häuser sind als Übergangsheime gedacht und sollen später, sobald für die Flüchtlinge ausreichende Wohnungen vorhanden sind, als Feierabendheime für Rentnerhepaare dienen.

Dr. Gerstenmaier betonte, das Projekt Wolfach sei ein Vorschlag zur Liquidierung der Massenlager. Diese Siedlung solle kein neues Provisorium, sondern eine endgültige Lösung sein. Er wies darauf hin, daß heute in der Bundesrepublik in Notunterkünften noch rund zwei Millionen Menschen leben, die bald in menschenwürdigen Wohnungen untergebracht werden müßten. Dem Hohen Kommissar für das Flüchtlingswesen dankte Dr. Gerstenmaier dafür, daß er aus der Fordstiftung zur Lösung des Flüchtlingsproblems in aller Welt die ersten Mittel für den Bau der Siedlung in Wolfach bereitgestellt habe. Das Bundeswohnungsbauministerium habe 300 000 DM für den Bau von Kleinheimen nach dem Muster von Wolfach bereitgestellt.

Dr. van Heuven-Goedhart erklärte, das Beispiel Wolfach zeige, was durch nationale und internationale Zusammenarbeit erreicht werden könne. Die Flüchtlinge könnten nicht gut genug aufgenommen werden.

An der Besichtigung nahmen u. a. Bundesvertriebenenminister Dr. Lukaschek, der Innenminister von Baden-Württemberg, Ulrich, und Vertreter der Kirchen und der Wohlfahrtsverbände teil. Staatssekretär Hallstein überbrachte die Glückwünsche der Bundesregierung.

Pöks und Putz



Pöks zu einem Erdloch geht, das meist voller Wasser steht, weil er dort gern baden möchte. Schutzmann Putz scheint's nicht das Rechte denn er kommt sofort heran: „Laß das bitte, kleiner Mann, hier zu tauchen wäre dämlich, weil's in solchen Gruben nämlich Tiefen gibt, die du nicht kennst und du in ein Unglück rennst. Außerdem liegt dort viel Glas, fort deshalb und merk' dir das!“

Baggerloch und Grubenteich sind kein Badeplatz für euch!

Aus Südwürttemberg

Ein Schatzsucher

Hechingen. Von weither aus Bayern kam ein Wünschelrutengänger und schwor hoch und heilig, er werde den geraubten Hohenzollernschatz finden. Überall ging er umher, von der Burg oben bis an den Waldrand hinunter. Den Schatz fand er allerdings nicht. Bitter enttäuscht verließ er die Stätte seiner Niederlage.

Gelähmte bestanden Facharbeiterprüfung

Wildbad. Sechs Schwerkriegsbeschädigte, die am Unterleib und an den Beinen durch eine Verletzung des Rückenmarks völlig gelähmt sind, haben jetzt „mit überdurchschnittlichen Leistungen“ die Industrie-Facharbeiterprüfung abgelegt. Die Gelähmten waren in der Umschulungswerkstätte der Versorgungskuranstalt Wildbad zu Uhrmachern ausgebildet worden.

Die Umschulungswerkstätte in der Versorgungskuranstalt Wildbad ist auf Initiative des inzwischen tödlich verunglückten Pforzheimer Fabrikanten Hermann Becker eingerichtet worden. Bundespräsident Heuß, der dieser Einrichtung großes Interesse entgegenbringt, will bei nächster Gelegenheit die Umschulungswerkstätte besuchen.

Deutscher Mundharmonikameister 1953

wz. Trossingen. Bei den Wertungsspielen der besten deutschen Mundharmonika-Virtuosen anlässlich des 2. Internationalen Mundharmonika-Orchestertreffens am 2. August in Neuß am

Kurze Umschau

Beim Fallschirmsprung auf dem Flugplatz Echterdingen wurde ein amerikanischer Soldat schwer verletzt. Er wurde sofort auf eine Bahre an einen Hubschrauber geschnallt und nach einigen Minuten konnte er bereits in das Krankenhaus in Bad Cannstatt eingeliefert werden.

Im Neckar ertranken ist ein 31-jähriger Engländer bei Neckargemünd unweit von Heidelberg. Er war kürzlich mit einer englischen Reisegesellschaft nach Süddeutschland gekommen und wurde seit Donnerstagabend letzter Woche vermisst. Seine Leiche ist nun gelandet worden.

Durch das Abortfenster sind Diebe nachts in das Rathaus von Ostdorf, Kreis Balingen, eingedrungen und haben dort sämtliche Behältnisse aufgebrochen. Sie entwendeten jedoch nur einen Geldbetrag von 2.50 DM. Auf ähnliche Weise stiegen die Diebe in ein Gasthaus ein, ohne etwas zu stehlen.

Mit einem Dreikant die Reifen an drei parkenden Kraftwagen durchstoßen hat ein 59-jähriger Mann in Leutkirch, weil er sich in letzter Zeit über die allgemeine Autotaserei geigert hat.

12 Jahre Zuchthaus hat in Stuttgart ein 27-jähriger Landarbeiter bekommen, der zahlreicher schwerer Diebstähle überführt werden konnte.

Ein neues Kindererholungsheim mit 80 Betten hat der Caritasverband für Württemberg in Hirsau geschaffen. Es wurde am Sonntag von Bischof Dr. Leinprecht eingeweiht.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 4. August

Auftrieb: 68 Ochsen, 313 Bullen, 452 Kühe, 376 Färsen, 1803 Kälber, 1609 Schweine und 3 Schafe. Preise: Ochsen a 84 bis 96, b 75 bis 82, c und d nicht notiert, Bullen a 83 bis 93, b 78 bis 84, c und d nicht notiert; Kühe a 75 bis 81, b 66 bis 73, c 56 bis 65, d bis 53; Färsen a 95 bis 109, b 80 bis 91, c und d nicht notiert; Kälber a 125 bis 135, b 112 bis 123, c 100 bis 110, d bis 90; Schweine a 135 bis 140, b bis c 136 bis 142, d 130 bis 140, e und f nicht notiert; Schafe g 114 bis 123, g 2 bis 110, j nicht notiert; Schafe ohne Tendenz und nicht notiert. Markterlauf: Großvieh mäßig belebt, kleiner Überstand, Kälber lebhaft, geräunt, Schweine flott, geräunt.

Bald ein Kaffeeschmuggelprozeß

Ravensburg. Nach dem großen Zigaretten-schmuggelprozeß wird in Ravensburg in einigen Monaten ein wohl ebenso umfangreicher Kaffeeschmuggelprozeß stattfinden. Neben leitenden Beamten der Lindauer Zollverwaltung werden zum Teil die gleichen Personen auftreten, die sich bei dem vor kurzem beendeten Zigaretten-schmuggelprozeß zu verantworten hatten. Der Prozeß wird, wie Landgerichtsdirektor Keller mitteilte, in diesem Jahr nicht mehr stattfinden. Es wird mit einer ähnlich langen Dauer der Verhandlung gerechnet wie beim Zigarettenprozeß, der sich über sieben Wochen hinzog.

Dr. Waiser besuchte Langenargen

Langenargen. Regierungspräsident Dr. Waiser stattete dieser Tage dem Bodenseekurort Langenargen einen Besuch ab. Vor allem wurden Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes erörtert. Dabei wurde mitgeteilt, daß sich die Anträge aus Überbauung geschützter Landschaftsteile häuften. Eingehend besprochen wurde die Verschmutzung des Bodensees durch die in die Schussen und die Argen eingeleiteten Abwässer.

Fernsehfilm vom Bodensee

Lindau. In Lindau und Wasserburg dreht der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart unter dem Titel „Man erhalt sich“ sein erstes deutsches Fernsehspiel, dessen Drehbuch Dr. Waiser und Dr. Adler schrieben. In den Hauptrollen wirken Max Maierich vom Staatstheater Stuttgart und Gabriele Reismüller vom Wiener Theater in der Josefstadt mit. Der Film ironisiert die beliebten Gruppenfahrten der Reisebüros, die dem Feriengast kaum Zeit zur Erholung lassen. Die Aufnahmen werden in drei Wochen beendet sein. Der 60-Minuten-Film soll im kommenden Frühjahr vom deutschen Fernsehfunk übertragen werden.

Auch das wurde berichtet

Der Mannheimer Oberbürgermeister ist am Wochenende ohne sein Wissen auf seine Treue zum heimischen Einzelhandel geprüft worden. Er hatte bei einer Einweihung einer Mannheimer Straßenbahnbrücke in Mannheim-Rheinau — ehe er das Rednerpult betrat — seinem Sekretär den oberbürgermeisterlichen Hut zum Halten übergeben. Dieser versteckte den Hut hinter seinem Rücken. Einer der Ehrengäste schlich sich daraufhin, unbemerkt von der Festversammlung, hinter den Sekretär, untersuchte gründlich das Hutband und stellte mit freudigem Erstaunen in unverfälschtem Mannheimer Dialekt fest: „Guck emol da, den hott er in Monnem gekannt.“ Der Spion soll — wie glaubhaft versichert wird — kein Mannheimer Einzelhändler gewesen sein. Damit dürfte der Oberbürgermeister beweisen haben, daß er seinen Kopf nicht nur für die Mannheimer anstrengt, sondern daß er ihn auch von ihnen „bekümmert“ läßt.

Ein Bürgermeister im Kreis Mergentheim verständigte dieser Tage mit tiefem Ernst in der Stimme das Landespolizeikommissariat der Kreisstadt davon, daß am Rand der Bundesstraße 19 ein Rucksack aufgefunden worden sei, in dem es geheimnisvoll tickte. Vielleicht handle es sich bei dem seltsamen Instrument, das sich darin be-

finde, um eine Höllenmaschine. Unter allerlei Vorsichtsmaßnahmen wurde der tickende Gegenstand später von zwei Beamten hervorgeholt. Es war ein harmloses Metronom, ein Taktmesser, der in der Musik verwendet wird. Der Verlierer ist nicht bekannt.

Die Stadt Pappenheim stellt fest, daß sie die erste westdeutsche Gemeinde sei, die sich als tauglichste bezeichnen darf. Das Pappenhimer Volksfest, das am 6. September stattfinden sollte, mußte nämlich um eine Woche verschoben werden. Damit seien erhebliche Schwierigkeiten verbunden. — Dagegen beschloß der Gemeinderat von Sand, die Kirchweih trotz Bundestagswahlen am 6. 9. durchzuführen, denn diese Gaudi lasse man sich nicht nehmen.

Als in Schwabstetten (Bayern) ein Fuchs in einen Bauernhof eingedrungen war, wurde er vom Hofhund so gehetzt, daß er sich nicht anders mehr zu helfen wußte, als durch das offene Fenster mitten auf den Tisch der Wohnstube zu springen, wo die ganze Familie beim Mittagessen saß. Sein Verfolger jagte ihm hinterdrein, so daß Meister Reinecke den kürzeren zog. Er mußte sein Fell lassen.

mordeten gehört. Der Begleiter von Nopper dürfte 16-18 Jahre alt sein.

Erzbischof Dr. Rauch erkrankt

Freiburg. Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Wendelin Rauch, ist am Sonntag plötzlich erkrankt. Der Erzbischof befand sich in der Gemeinde Rust im Landkreis Lahr, wo er einen neuen Hochaltar weihte. Während der Predigt stellten sich Unwohlsein und andere gesundheitliche Störungen ein. Nach Mitteilung des behandelnden Arztes ist in dem Zustand des Erzbischofs inzwischen eine leichte Besserung eingetreten. Erzbischof Dr. Rauch lag bereits vor drei Jahren mehrere Wochen lang schwerkrank in einem Freiburger Krankenhaus.

Aus Nordwürttemberg

Das tödliche Polamydon

Stuttgart. Das Stuttgarter Schöffengericht verurteilte am Montag einen 39 Jahre alten Mann aus Osterode wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Opiumgesetz und wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten. Der Angeklagte hatte am 7. Februar dieses Jahres in einem Gasthaus in der Stuttgarter Altstadt einen Zeugen durch fahrlässige getötet, daß er ihm eine Überdosis Polamydon gab. Der Angeklagte ist seit vielen Jahren rauchgiftsüchtig. Schon als Kind wurde er von seiner Mutter mit einem Rauchgift getränkt, wenn er mit irgendwelchen Schwierigkeiten zu ihr kam.

Er weiß noch nichts

Stuttgart. Von den beiden Totogewinnern, die im West-Süd-Block je 206 000 DM im ersten Rang der Zwißlerwette erzielten, ist bis jetzt nur einer, ein Angestellter der Bundesbahn aus der Lüneburger Heide, bekannt. Der zweite Gewinner, ein Postwetter aus Uelzen bei Hannover, der seine Adresse nur postlagernd angegeben hat, wird von der Totogesellschaft noch immer gesucht. Man nimmt an, daß er keine Ahnung von seinem großen Glück hat. Die Suchaktion wird deshalb erschwert, weil die Totogesellschaft das Welt- und Namensgeheimnis unter keinen Umständen verletzen will. Beide Gewinner tippten für 2 DM im Zwißler- und Zehnerlip.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Von dem Azorenhoch löst sich eine Hochdruckwelle ab und wandert über Deutschland hinweg nach Osten. Auf ihrer Westseite strömt zunächst wärmere Luft zu, im weiteren Verlauf werden jedoch wieder Randstörungen des ausgedehnten Isolandtiefs auf das Festland übergeführt.

Vorhersage: Mittwoch meist nur leicht bewölkt, trocken, mittags Temperaturen um 25 Grad, schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Am Donnerstag wechselnd bewölkt, aber keine wesentlichen Niederschläge. Nur wenig kühler.

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung

Herrnruhe, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung, verminderter Lebenslust und Schlafentzug. Dagegen hilft Antikleronin — eine Blutalkaloseposition angereichert mit dem biologisch wirksamen Heilpflanzens Weidenrinde und Miel, dem lebensigen Rhodon und dem aus Sudweizen gewonnenen Maderatin, welches die Adrenalinwerte auf naturgemäße Weise absenkt. Antikleronin senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antikleronin in vielen Ländern gebraucht. 40 Dragees w 1.-41, Kurpackung mit 360 Dragees w 11.80 in allen Apotheken erhältlich.

Einem generalüberholten

Dieselmotor
Fabrikat Hille, 1 Zyl., 2takt, Baujahr 1930, 20 PS, 308 n Type Z9, mit Luftflasche; einen neuwertigen

Drehstrommotor
(Schleifringläufer) 220/230 Volt, 13 kW, 1400 n, 30 PS, mit Anlasser; einen

Gleichstromgenerator
13 kW, 220 Volt, verkauft

A. Oelschlägers Buchdruckerei, Calw

Sinde's ja-der schmeckt

Außerdem ist dieses Kaffeemittel so bequem, weil es fix und fertig gemahlen und gemischt ist. Das hat zwar nichts mit seinem würzigen, vollen und doch milden Geschmack zu tun — aber für die Küchenarbeit ist es bestimmt recht angenehm!

die Haare mit **Warum Helipon waschen?**

Dieses Pulver besteht aus 7 haarfreundlichen Bestandteilen und gibt aufgelöst eine milde Wasch-Emulsion, die auf den Haarboden heilsam wirkt. Jedem Haar verleiht sie eine wundervolle Schönheit, die immer freudig bewundert wird. Für das zarte Kinderhaar ist Helipon das ideale Waschmittel. Auch für daueorgewellte Haare ist die Helipon-Wäsche eine besonders Erholung, weil es die Haare kräftigt und belebt. Verlangen Sie ausdrücklich „Ein He-li-pon“ (30 Pl.)

Mosewein - direkt vom Winzer

Qualitätsweine süßest preisgünstig Bitte fordern Sie Liste an von Emil Hauffmann, Weinbau u. Weinversand, Trauben - Traarbach (Mörsel)

Automarkt

Pkw Mercedes-Benz 170 V
Baujahr 1938, zu verkaufen, Forst-direktion, Südwürttemberg-Holz, Tübingen, Schwabstraße 20

Achtung! Einmaliger Werbeerwerb von Junghennen!

ca. 1000 Junge Hühner aus kerngesunden Zuchten, rebbunfarbig, Ital. und schwere weiße Leghorn, 10-14 Wochen alt verkauft Samstag, den 8. 8. 53 in Neuenbürg v. 7-8 Uhr; Calmbach 8.30-9.30 Uhr; Calw 10-11; Tübingen 12-13.30; Reutlingen 14-15.30; Hechingen 16.30-18; Balingen 18.30-20.00 Uhr 1953, am Marktplatz, WIII Reinhardt, Geflügelzucht, Wilhelmshof bei Heidelberg

Fachkräfte

für Industrie, Handel, Handwerk, Haus und Hof finden Sie, wenn Sie Ihr Angebot dem großen Leserkreis unserer Heimatzeitung vorlegen.

Wirtschaft

Endgültiger Kaffeepreis bleibt ungewiß

Kaffeehandel: Nicht neun, sondern elf DM je Pfund ab 24. August

wt, BONN. Wieviel der Kaffee nach dem Inkrafttreten der Steuerenkung am 24. August kosten wird, ist noch nicht so sicher, wie man nach einer Verlautbarung des Bundeswirtschaftsministeriums vor einigen Tagen annehmen mußte. Tatsächlich schweben die Erörterungen über die Höhe des Endverbraucherpreises immer noch, und es ist noch nicht ganz abzusehen, wie der Preis sich gestalten wird. Jedenfalls wird die Rechnung, die das Bundeswirtschaftsministerium aufgemacht hat, teilweise bestritten. In Kreisen des Kaffeehandels und der Röstereien heißt es, ein Durchschnittspreis von neun DM je Pfund Kaffee dürfe nicht unbedingt als Richtschnur angesehen werden. Dagegen wird von seiten des Bundeswirtschaftsministeriums erklärt, daß dieser Preis vor der Steuerenkung von den zuständigen Kreisen des Kaffeehandels zugesagt worden war.

Einig sind sich alle Beteiligten darüber, daß die Steuerenkung nicht schematisch auf den Kaffeepreis übertragen werden kann. Die Steuer ist nur um sieben DM je Kilo niedriger als vorher. Danach brauchte sich der Kaffeepreis je Pfund also nur um 3,50 DM niedriger zu stellen. In Wirklichkeit ist aber auf jeden Fall eine wesentliche größere Preissenkung zu erwarten, wenn man ihren vollen Umfang auch noch nicht absehen kann. Der größere Umfang der Preissenkung ergibt sich vor allem daraus, daß bis-

her die Handelspanne auch von der Steuer berechnet worden ist, die bei der Einfuhr auf den Preis geschlagen worden war. Die Steuerenkung führt also automatisch zu einer Verringerung der Handelspanne.

Nach Ansicht des Kaffeehandels kann die Preissenkung nicht mehr als zehn DM je Kilo ausmachen, das wäre also bei der Durchschnittsqualität eine Preissenkung von 16 auf DM 11 je Pfund, wobei es jedoch auch billigere Sorten etwa zu 10 DM geben würde. Es fragt sich jedoch, inwieweit die Befürchtungen des Kaffeehandels sich bestätigen. Bis zum 24. August wird dies kaum zu übersehen sein, so daß unter Umständen auch nach diesem Zeitpunkt noch mit Schwankungen zu rechnen ist.

Keine „Stillen Reserven“

Bund weist Behauptungen zurück

BONN. Das Bundesfinanzministerium wendet sich im Regierungsbulletin gegen die Behauptung, daß Bund, Länder und Gemeinden durch großzügige Steuererleichterungen „stille Reserven“ von vielen Milliarden D-Mark gebildet hätten.

Das Finanzministerium erklärt, der Bund könne solche stillen Reserven gar nicht sammeln, da die Finanzämter, die Bundessteuern einziehen, der Zuständigkeit der Länder unterstehen.

„Sensationelle Kleinstpreise“ nicht gefragt

Sommerschlußverkauf mit unterschiedlichen Ergebnissen

KÖLN. Das Charakteristikum des diesjährigen Sommerschlußverkaufs sind „auffallend uneinheitliche“ Ergebnisse. Wie die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels mitteilt, sind in der ersten Ausverkaufwoche sowohl regional, als auch branchenmäßig Resultate erzielt worden, wie man sie in den letzten Jahren nicht gekannt hat. Nach Berichten der Einzelhändler in den verschiedenen Großstädten des Bundesgebietes ist der Umsatz mengenmäßig teilweise höher gewesen als im vergangenen Jahr. Wertmäßig habe er sich jedoch infolge der niedrigeren Preise im Durchschnitt nur knapp auf dem Vorjahresniveau gehalten.

Wie ferner verlautete, ist der Käufer des Sommerschlußverkaufs 1953 nicht mehr der gleiche wie in den Vorjahren. Der Sturm auf die „sensationellen Kleinstpreise“ habe stark nachgelassen, während die Qualitätsauswahl in den Vordergrund getreten sei. Ausgesprochene Stoßgeschäfte, wie sie bei früheren Schlußverkäufen allgemein üblich gewesen seien, habe es nur noch vereinzelt gegeben. Konfektionswaren seien überall am stärksten gefragt gewesen. Angeboten worden sei in überwiegendem Maße reguläre Sommerware. Eigens für den Schlußverkauf hergestellte Artikel seien dagegen nur noch selten festgestellt worden.

Deutsches Kontingent ausverkauft

Lebhaftes Geschäft in Dornbirn

DORNBIERN. Auf der internationalen Export- und Mustermesse in Dornbirn setzte am Montag ein lebhaftes Geschäftstätigkeit ein. Zahlreiche Einkäufer aus Österreich und dem Ausland vergaben Aufträge in allen Sparten der Textilwirtschaft.

Einheitliche Messetermine

wt. Endlich ist es gelungen, die Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Messeplätze über Art und Zeitpunkt der Messen und Ausstellungen beizulegen. Man erwartet jetzt, daß zuerst im kommenden Frühjahr eine Art Gemeinschaftsmesse an verschiedenen Orten, aber zur gleichen Zeit veranstaltet wird. In den Absprachen zwischen den beteiligten Städten ist vorgesehen, daß in der ersten Märzhälfte 1954 gleichzeitig Mustermessen in Frankfurt (Textil), Köln (Hausrat), Offenbach (Leider) und Nürnberg (Spielwaren) stattfinden. Ausländische Messebesucher werden dadurch in die Lage versetzt, innerhalb von 14 Tagen Mustermessen der verschiedenen Arten anzusehen und bei einem einzigen Deutschland-Besuch ihre Bestellungen für ein ganzes Jahr aufzugeben. Auch in den weiteren Jahren sollten die Messetermine jeweils koordiniert werden, um ein zeitliches Zusammenreffen zu erreichen. Dabei sollen Hannover die technischen Messen vorbehalten bleiben, für die man auch die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie zu gewinnen hofft, die bisher nur in Brüssel und Mailand ausstellte.

Es ist noch nicht bekannt, ob das Bundeswirtschaftsministerium als Folge der jetzigen Vereinbarung unter den Messestädten darauf verzichten wird, den geplanten Entwurf eines Messengesetzes vorzulegen, das eine ähnliche Regelung als Zwangsvereinbarung vorsieht. Die jetzt erfolgte freiwillige Einigung ist zweifellos der bessere und vernünftige Weg, aus dem bisherigen Messewirrwarr herauszukommen.

Dirndl- und Trachtenstoffe sind nach wie vor stark gefragt. Aber auch auf dem Maschinenmarkt ist ein beachtlicher Geschäftsbetrieb in Gang gekommen. Das deutsche Messekontingent von 850 000 DM war schon Montagvormittag ausverkauft. Besonders flott konnten deutsche Registrierkassen, Webkettenknöpfmaschinen, Metallkreislagen, Nähmaschinen und Schmelzanlagen für Textilfabriken abgesetzt werden. Osterreichische Firmen konnten Holzbearbeitungsmaschinen nach Deutschland verkaufen.

Weniger Gebühren und Formulare

Erleichterungen im Einfuhrverfahren

BONN. Neue Bestimmungen für das Verfahren beim Einkauf liberalisierter Waren, die bedeutende Erleichterungen und den Fortfall von Gebühren und Formularen bringen, sind jetzt vom Bundeswirtschaftsministerium erlassen worden.

Die bisher auch für die liberalisierte Wareneinfuhr jeweils erforderliche Einzelinkaufsermächtigung wird jetzt durch eine allgemeine Genehmigung zum Abschluß von Kaufverträgen für die meisten liberalisierten Waren ersetzt.

652 Millionen Dollar

Französisches Handelsdefizit

PARIS. Frankreich hatte im Jahre 1952 in seinem Handelsverkehr ein Defizit in Höhe von 652 Millionen Dollar zu verzeichnen, geht aus einem am Montag vom französischen Finanzministerium veröffentlichten Bericht hervor. Das Defizit war um 406 Millionen geringer als 1951, jedoch um 414 Millionen höher als 1950. Das Absinken des Defizits wird in dem Bericht mit einer Verringerung der Einfuhr vor allem an Rohstoffen begründet. Dadurch sei jedoch ein Absinken der Produktion in Frankreich hervorgerufen worden. Zum erstenmal seit dem Krise sei die Ausfuhr Frankreichs nach allen Währungsgebieten gesunken.

Der Auftragseingang bei der Industrie hat im Juli weiter zugenommen, teilt das Bundeswirtschaftsministerium mit. Der Gesamtindex stieg gegenüber dem Vormonat um drei Prozent, die Auslandsaufträge hielten sich auf der Höhe des Monats Mai.

Zur weiteren Normalisierung des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs werden nach Mitteilung der Bank deutscher Länder vom 18. August 1953 an auch die Kurse für freie US-Dollar auf der Frankfurter Börse amtlich notiert werden. Gleichlautende Kurse können auch an den Börsen in Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München notiert werden.

Einen leichten Rückgang der arbeitstächtigen Förderleistung im Steinkohlenbergbau im Juli um rund 10 000 Tonnen auf 399 900 Tonnen gegenüber Juni meldet die deutsche Kohlenbergbauleitung.

Infolge lebhafterer Nachfrage, die sich insbesondere im Inlandgeschäft bemerkbar gemacht hat, ist die westdeutsche Eisen-, Blech- und Metallwarenproduktion von ihrem Tiefpunkt im Januar bis zum Mai dieses Jahres laufend gestiegen und hat im Juli 1953 zum erstenmal in diesem Jahr den Stand des Vergleichsmonats von 1952 überschritten.

In zahlreichen mexikanischen Industriezweigen besteht nach Mitteilung der Rhein-Ruhr-Bank die Tendenz, sich bei der Indu-

Sport

2500 Jugendliche stellen sich den Kampfrichtern

Beginn der Gruppenwettkämpfe der Jugend beim Deutschen Turnfest

Bei trüber und regnerischer Witterung sind am Montag die sportlichen Wettkämpfe des Deutschen Turnfestes mit dem Gruppenwettkampf der Jugendturner und -turnerinnen im Hamburg-Allonaer Volkspark eröffnet worden. Schon in den frühen Morgenstunden bewarben sich 2500 Jungen und Mädchen für die Gruppenwettkämpfe der Vereinsgruppen mit je vier Aktiven, die je eine Gerät- und Bodenübung, zwei volkstümliche Übungen und je ein Lied und einen Tanz der Gruppe nach freier Wahl bestreiten mußten. In den Mittagstunden folgte der Gruppenwettkampf für Jugendliche mit je acht Jungen und Mädchen, der durchweg aus den gleichen Übungen wie der Wettkampf für vier Jungen und Mädchen bestand. In diese Wettkämpfe traten 466 Teilnehmer aus 14 Vereinsgruppen ein.

Die volkstümlichen Übungen innerhalb dieser Gruppenwettkämpfe bestehen aus einem 100-m-Lauf und dem Weitsprung, sowie aus einem 75-m-Lauf und dem Weitsprung für Mädchen. Insgesamt waren es 2500 Teilnehmer, die sich den Kampfrichtern bei gutem, organisatorischem Minutenablauf stellten. Bei der Auswertung der Laufe wurde mit modernsten elektrischen Zeitmeßgeräten gearbeitet. Zwischen durch übten die Gruppen ihre Gesänge und Tänze durch, denn auch auf kulturellem Gebiet wird bei der Bewertung des Gruppenwettkampfes ein strenger Maßstab angelegt.

Von den Zeitständen im Altonaer Volkspark und vom in der Nähe gelegenen neuen Hamburger 80 000 Mann-Stadion verlautete, daß die Wettkämpfe mit allen Händchen voll zu tun, um die Abwicklung der Wettbewerbe sicherzustellen und viele tausend Einzelfragen zu beantworten. Die ungünstige Witterung hemmte die Ausstrahlung der Gruppenwettkämpfe nicht, jedoch litt die sportlichen Leistungen darunter. Bei den Wettkämpfen sollten aber keine Rekordjagden gezeigt werden, sondern die Gemeinschaftsarbeit stand besonders im Vordergrund.

Niedersachsen belegte in den Montagsgruppenwettkämpfen der Jugendturner und -turnerinnen des Deutschen Turnfestes in Hamburg durch den Osnabrücker Turnbund von 1976 im Wettkampf 10 und durch den Oldenburger Turnbund im Wettkampf 24 die ersten Plätze.

Widerschensfreude

Mit einem vielstimmigen „Gut Heil“ österreicher und Cuxhavener Turner ist am Montagabend der argentinische Passagierdampfer „Cordoba“ vor Cuxhaven empfangen worden, der 660 deutschstämmige Turner-Südamerikaner zum Turnfest nach Hamburg bringt.

Die Hamburger Übersetzer brachten für schwarze Menschen, als das 7000-Tonnen-Schiff einlief. Am Kopf der Brücke, vor einem Wall rot-weißer Turnerbanner, stimmte eine Singschar die alten Lieder der Turnerbewegung an, von Bord antworteten die Auslandsdeutschen mit dem Lied „In der Heimat gibts ein Wiedersehen“. Wiedersehensfreude, oft gemischt mit Tränen, zeigte sich in vielen Gesichtern.

Am Bord der „Cordoba“ ließ Oberbürgermeister Kolb die Landesdelegationen Südamerikas willkommen. „Dieses Turnfest wird eine Kundgebung der Lebenskraft unseres Volkes werden, die um so schöner ist, als sie über den Parteien steht“, sagte er. Viele junge Südamerikaner umringten spontan den Direktor des Hamburger Sportamtes, den Olympiasieger im Speerwerfen von 1926, Gerhard Stück.

Kurz vorher hatte Kolb im großen Saal des Hamburger Rathauses die 500 Journalisten aus zehn Nationen begrüßt, die von dem Turnfest berichtet werden. „Welten Sie Ihre Herzen, nehmen Sie so viele Eindrücke mit, wie irgend möglich und freuen Sie sich damit, daß so viele aus Deutschland und der Welt hier zusammenkommen“, rief er den Presseleuten zu.

Gemischte Wettkämpfe

Bei strahlendem Sonnenschein haben am Dienstagmorgen im Altonaer Volkspark die gemischten Wettkämpfe (deutscher Sechskampf und volkstümlicher Sechskampf) sowie die Turnspiele im Faustball der Jugendturner und -turnerinnen begonnen. Rund 7000 Teilnehmer aus allen westdeutschen Turnvereinen und aus dem Saargebiet boten auf den Wettkampfstätten und in den zwei großen Zelten Gerät- und Bodenübungen und volkstümliche Wettbe-

werbe (100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß) und bei den Turnerinnen Gymnastik mit dem Springseil. Erstmals wurden auch Schwimmübungen gefordert.

Strammer Marsch

Unterdesseu läuft ein Sonderzug nach dem anderen aus allen Teilen Deutschlands in der festlich geschmückten Stadt ein. Fanfaren- und Spielmannszüge der weißgekleideten Turnerjugend geleiten die Kofferschieppenden, aber dennoch strahlt in Vierformation marschierenden Sportfreunde durch das Verkehrsgewühl der Innenstadt. Besonders forsch zeigen sich die Berliner mit blau-weißen Ruderhüten auf dem Kopf und eine prächtige gestückte Vereinsstandarte in ihrer Mitte, gemittelt schon die Württemberger und Bayern. Letztere wollen auch an der Waterkant nicht von der Lederhose lassen. Längs der Alster und über den Lombardbrücken wehen die rot-weißen Turnerbanner in langen Reihen.

Deutschlandrundfahrt fällt aus

Die diesjährige Deutschland-Rundfahrt fällt nach einer Mitteilung des Bundes deutscher Radfahrer wegen finanzieller Schwierigkeiten endgültig aus. Ursprünglich sollte die Fahrt über 3 100 km vom 8. bis 23. August stattfinden. Mit Rücksicht auf den Wahlkampf wurde später beschlossen, die Rundfahrt vom 12.-2. September auszutragen.

Hanna Reitsch im Zielstreckenflug

Hanna Reitsch ist am Sonntag Siegerin im Zielstreckenflug Oerlinghausen-Braunschweig (141 km) geworden, der im Verlauf der deutschen Segelflugmeisterschaften ausgetragen wurde. Hanna Reitsch kam auf ein Stundenmittel von 43 km. Nach ihr erreichte der Jugoslawe Komac das Ziel. Insgesamt waren 28 Teilnehmer gestartet.

Einschließlich des Sonntagswettkampfs ist die Gesamtwertung wie folgt: 1. Gerard Pierre (Frankreich) 2490 Punkte, 2. August Wietheuer (Deutschland) 1925, 3. Ernst Günther Haase (Deutschland) 1822 Punkte.

Peter Müller darf wieder boxen

Der Verband westdeutscher Faustkämpfer hat am Montag dem im Juni vergangenen Jahres „auf Lebenszeit“ disqualifizierten ehemaligen deutschen Mittelgewichtmeister Peter Müller (Köln) eine Notlizenz für einen Kampf erteilt, der wahrscheinlich im September stattfinden soll.

Kurz berichtet

Das Pokalspiel VfB Stuttgart gegen den deutschen Amateurreisler Bergisch-Gladbach, das am letzten Sonntag trotz Wiederholung ill unentschieden endete, wird am 18. August im Stuttgarter Neckarstadion wiederholt.

Bei der Weltmeisterschaft für Motorflugmodelle, die am Wochenende in Cranfield (Mittelland) ausgetragen worden sind, hat die beteiligte deutsche Mannschaft in der Länderwertung den vierten Platz belegt. Sieger waren die USA vor England und Italien.

Gegen die Wertung des am Sonntag mit 1:2 bei TuS Neudorf verlorenen Pokalspiels hat der 1. FC Nürnberg am Montag beim Deutschen Fußballbund (DFB) telegraphisch Protest eingelegt.

Der dreitägige Leichtathletik-Länderkampf zwischen Großbritannien und Frankreich ist am Montag mit einem eindeutigen britischen Doppelpunkt abgeschlossen worden. Bei den Männern blieben die Engländer mit 137:79 Punkten erfolgreich, während sich die britischen Frauen den Sieg mit 89:23 Punkten sicherten.

Endgültige Tologewinne

West-Süd-Kloek: Zwillerwette: 1. Rang je 285 97,50 DM; 2. Rang je 5 712,50 DM; 3. Rang je 285,20 DM. Zehnerwette: 1. Rang je 28 351 DM; 2. Rang je 109,15 DM; 3. Rang je 49,90 DM.



Das Ausscheiden des dreifachen Nürnbergers Alberto Ascari beim diesjährigen „Großen Preis von Deutschland“ war die große Überraschung des letzten Sonntags. Damit wurde der Weg frei für den Argentinier Fangio, den unser Bild an der Spitze des Wagenfeldes der Formel II zeigt. Bild: AP

Wirtschaftsfunk

Die westdeutsche Landwirtschaftskammer haben zu den bereits bestehenden „Verbandszeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware“ für Butter, Spargel, Süßmost und Kernobst jetzt die freiwillige Kennzeichnung für Erdbeerpflanzen mit verschiedenfarbigen Bänderchen eingeführt. Im Herbst d. J. wird von Prüfungskommissionen der Landwirtschaftskammer anerkanntes Hochzucht-, Stamm- und Handesplanzgut aus sortenreinen, sortenreinen und gesunden Erdbeerpflanzen mit hellroten bzw. gelben bzw. hellblauen Bänderchen für jeweils 25 Pflanzen in den Handel kommen, und damit einem Bedürfnis, vor allem der Kleingärtner, Rechnung getragen. Auf den Bänderchen sind Sorten, Name, Zuchtstufe, Name oder Nummer des Jungpflanzenbetriebes sowie die zuständige Landwirtschaftskammer angegeben. -n.

Firmen und Unternehmungen

BONN. Bürgerschaftsgesellschaft für Filmkredite gegründet. - In Frankfurt ist am Wochenende die Bürgerschaftsgesellschaft für Filmkredite mbH gegründet worden. Sie soll in erster Linie Bürgerschaften für Betriebsmittelkredite zur Herstellung einer Vielzahl von Filmen übernehmen, die untereinander im Gewinn- und Verlustausgleich stehen sollen. Einzelplanvorhaben sollen nur in Ausnahmefällen verbürgt werden.

Advertisement for Spül-REI. Text: „Wirklich eine echte REI-Leistung! Es ist genau das, was wir brauchen.“ Below this, it lists benefits: „Dieses übereinstimmende Hausfrauenurteil bestätigt die Richtigkeit des REI-Grundsatzes: Mühelosere Hausarbeit hebt die Lebensfreude.“ It also lists features: „Spül-REI kann mehr • billiger spülen • sparsamer spülen • mühelosere spülen - alles in allem spielend leicht spülen.“ At the bottom, it says: „Nur 30 Pfg. - und kein Abtrocknen mehr! DOPPELPAKET 58 PFG.“ There are images of Spül-REI products and a cartoon character.

Stellenangebote. Abonnementverträge in allen Teilen des Bundesgebietes gesucht für... OFFER entbietet Zentralmarkt Wöchentlich über 150 Neuheiten und Verkaufschlager mit „Der Industrie- und Handelsvertreter“ über 140 freie Vertretungen. Max-Schimmel-Verlag, Vertriebsabteilung, Würzburg

Schachtmeister mit langjähriger Erfahrung im Straßenbau u. Teearbeiten sofort gesucht. Wilhelm Hahn, Straßenbau, Tübingen, Bappstr. 17, Tel. 23 44. Eine gute Stellung finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung. Rettungsanzeigen haben Erfolge.

Erd- und Maurerarbeiten Die Erd- und Maurerarbeiten im Brieleinschnitt auf der Strecke Tübingen-Sigmaringen beim Bahnhof Zollern sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Folgende überschlägig ermittelte Leistungen wurden u. a. ausgeführt: 200 cbm Bodenaushub, Verfüllung und Entladen, 100 m Bahngelände mit Schotterstein auslegen. Die Angebotsunterlagen sind gegen eine Gebühr von 1 DM beim Bundesbahn-Betriebsamt Sigmaringen, Zimmer 8, erhältlich. Eröffnungstermin am 28. August 1953 um 11 Uhr im Zimmer 4 beim Bundesbahn-Betriebsamt Sigmaringen, Bahnhofstraße 3.

im Falle eines Falls bleibt UHU wirklich alles! Image of a woman and a child.

Traub Detektiv-Gesellschaft. beschafft Prognosematerial. Rundstühle 15-44 Zoll, 24 u. 26 Zoll, steifige Nadeln, möbel Fabr Terrot, F & F, zu kaufen gesucht Off. u. B 3652 an Dr. Weimer-Werbung, Stuttgart O. Stockachstr. 1

Gleichberechtigung

Da streiten sich die Frau'n herum
Um Gleichheit vor dem Recht
Und ahnungsvoll steht still und stumm
Das stärkere Geschlecht.

Schon hat die Frau die Hosen an
Symbolisch und real;
Doch wer da ist ein rechter Mann,
Dem ist das piep-egal!

Ist „sie“ nur dementsprechend jung
und ringsherum o. k. —
Tut solche Gleichberechtigung
Dem Mann bestimmt nicht weh.

Ob „shorts“ und ob „Dreiviertellang“
Kein Mann erlaßt vor Neid;
Es bleibt ja drüber, Gottseidank,
Genügend Weiblichkeit!

Wir wollen nicht veraltet sein
Und lieben, was modern;
Muß denn schon gleichgeschaltet sein
Auf diese Welt so gern! (TP)

Die Landespolizei berichtet

Diebstahl: In Bad Liebenzell wurde auf dem Packplatz gegenüber dem Schwimmbad ein Leichtmotorrad entwendet. — Weiter wurde in Bad Liebenzell ein Wochenendhaus erbrochen und ein Radiogerät im Wert von etwa 80 DM entwendet. — Zur Nachtzeit wurde in Kapfenhardt in einem Gasthaus eingebrochen. Die Täter stahlen Getränke, Lebensmittel und Zigaretten. — In der Oberen Mühle in Kapfenhardt wurde in der Nacht zum 28. Juli ein Motorrad entwendet. In allen Fällen sind Fahndungsmaßnahmen eingeleitet.

Verkehrsunfälle: In Nagold fuhr ein Radfahrer auf einen in Richtung Stuttgart fahrenden Personenkraftwagen auf und wurde schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er kurze Zeit darauf starb. — Auf der Straße zwischen Deckenpfronn und Gärtringen fuhr ein Motorradfahrer während der Dunkelheit auf einen Pkw auf, weil der Pkw mit aufgeblendeten Scheinwerfern ziemlich weit auf der linken Fahrbahnhalbe stand. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. — Beim unvorsichtigen Ueberqueren der Fahrbahn wurde in Calw ein Fußgänger vom Lenker eines Motorrollers angefahren. Es entstand Personen- und Sachschaden.

Gegen Ueberbeanspruchung der Kassenleistung

Vertreterversammlung der AOK, Calw — Ausweitung der Kassenräume notwendig geworden

Calw. Von der Allg. Ortskrankenkasse Calw wird uns geschrieben: Die am 29. Juli im Rathaus in Calw abgehaltene Vertreterversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw hat sich vorzugsweise mit Organisationsfragen beschäftigt, da eine Ausweitung der Kassenräume notwendig geworden ist.

Das bisherige Verwaltungsgebäude in der Lederstraße 49 wurde 1912 bei einem Stand von 3200 Mitgliedern erworben. Inzwischen hat sich die Zahl der Versicherten auf 13.700 erhöht, wozu noch rund 120.000 Familienangehörige kommen und außerdem noch die zahlreichen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die nach dem Bundesversorgungsgesetz betreut werden müssen.

Eine nicht unwesentliche Rolle spielt auch der Ansat und Einzug der Beiträge für die Invaliden-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung, die mit einer Hauptaufgabe der Krankenkassen geworden ist.

Die Kassenorgane haben sich weiter eingehend damit beschäftigt, daß die Leistungen der AOK Calw in abnormer Höhe in Anspruch genommen

werden. Dies tritt besonders bei den Arznei- und Krankenhauskosten in Erscheinung. Sowohl die Vertreterversammlung als auch der Kassenvorstand sind sich darüber einig geworden, daß dieser Zustand nicht mehr länger aufrecht erhalten werden kann, nachdem keinerlei Gründe hierfür vorliegen, daß die hiesige Kasse hinsichtlich ihrer Ausgaben für gewisse Leistungen schon seit Jahren an der Spitze aller Kassen von Südwürttemberg-Hohenzollern marschiert.

Um von einer Beitragserhöhung Abstand nehmen zu können, müsse denen Halt geboten werden, die für die Ueberbeanspruchung der Kasse verantwortlich zu machen seien; dabei denke man auch an diejenigen, die mit verordneten Arzneimitteln im wahrsten Sinne des Worts Unfug treiben und damit der Krankenkasse in hohem Ausmaß Schaden zufügen.

Die Kassenverwaltung erhielt den Auftrag, an sämtliche Organe heranzutreten, die in der Lage sind, bei der Ermittlung sogenannter „Kassenausbeuter“ mitzuwirken.

Einige andere Verhandlungsgegenstände bildeten den Schluß der Verhandlung.

Calw. Unter Vorsitz von Oberregierungsrat Hagenmaier tagte kürzlich wiederum die Kammer I des Versorgungsgerichts für Württemberg-Hohenzollern im Calwer Rathaus. Zur Verhandlung kam eine Anzahl Berufungsfälle gegen ablehnende Bescheide des Versorgungsamtes Rottweil, mit denen sich die Kriegsbeschädigten bzw. Hinterbliebenen nicht zufrieden geben wollten.

Einem Beschädigten war seine bisherige 30prozentige Rente entzogen worden, da das Versorgungsamt annahm, daß seine Schädigungen einen Erwerbsminderungsgrad von weniger als 25%

ausmachten. Unter Berücksichtigung, daß der Beschädigte seinen Beruf als Former infolge der erlittenen Knie- und Armverletzung nicht mehr ausüben kann, erkannte das Gericht einen Erwerbsminderungsgrad von 25% an, so daß das Versorgungsamt wieder eine Rente gewähren muß.

Interessant war der Fall eines Ostflüchtlings. Er war in dem von Polen besetzten Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie zur Zwangsarbeit verpflichtet worden. Hierbei erlitt er einen Arbeitsunfall, durch den ihm der Oberschenkel amputiert wurde. Als er in die Westzone kam, lehnte das Versorgungsamt eine Entschädigung ab, da er nicht zum Personenkreis des Bundesversorgungsgesetzes gehöre. Das Versorgungsgericht war aber anderer Ansicht und verurteilte den Fiskus zur Zahlung einer entsprechenden Rente.

Die Berufung eines selbständigen Unternehmers wurde zurückgewiesen, da die für den Teilverlust an sämtlichen Fingern der rechten Hand und am 3. und 5. Finger der linken Hand gewährte Rente von 50% als ausreichend angesehen wurde. Auch die Berufung eines Arbeiters hat das Gericht zurückgewiesen, weil die ärztlichen Anhaltspunkte für die Verkürzung eines Beines um 4,5 cm sowie eine Bewegungseinschränkung im Kniegelenk keinen höheren Erwerbsminderungsgrad als 30% vorsehen.

Bei einem anderen Beschädigten hatte das Versorgungsamt den Zustand nach Langendurchschuß sowie nach Oberschenkelbruch mit weniger als 25% bewertet und daher die Gewährung einer Versichertenrente versagt. Der Gerichtsarzt setzte aber im Gegensatz zum Versorgungsamt den Erwerbsminderungsgrad auf 40% fest. Das Gericht folgte diesen gerichtsärztlichen Gutachten und verurteilte den Fiskus zur Zahlung einer entsprechenden Rente. Auch bei einem Hirnverletzten erhöhte das Gericht die seitherige Rente entsprechend dem vorliegenden fachneurologischen Gutachten von 50 auf 60% und erkannte eine vor-

Durchschnittlich 30 Paßanträge pro Tag

Hochbetrieb bei der Paßstelle des Landratsamtes — Trotzdem rasche Erledigung

Calw. Wer es geschäftlich, finanziell und zeitlich irgendwie einrichten kann, verreiselt jetzt. Er führt, falls er in unserem Gebiet beheimatet ist, an den Rhein, ins Gebirge oder an die See. Die Rheinländer wieder zieht es in den Schwarzwald oder an den Bodensee. Und die Bodenseeanwohner vertauschen ihren Wohnsitz mit einem Ferienort in den Bergen oder sonstwo. Eine temporäre Völkerwanderung hat eingesetzt, die Hunderttausende kreuz und quer durch die ganze Bundesrepublik führt.

Oftmals aber gehen die Reisewünsche über die Grenzen hinaus. Der Ruf der Ferne, schon vor Jahrhunderten gerade in unseren Landen willig vernommen, lockt auch heute wieder. Die Bevölkerung unseres Raumes, der einstmal zahlreich Siedler und Kolonistoren gestellt hat, steht darin natürlich nicht zurück. Man möchte eben gar zu gerne, und sei es nur für ein paar Tage oder Wochen, fremde Luft atmen, andere Menschen sehen, andere Sitten und Gebräuche kennenlernen.

Vor die Auslandsreise aber haben zwar nicht die Götter, wohl aber hohe internationale Behörden, Paß und Visum gesetzt. Ohne sie geht es — bis jetzt — noch nicht. Also muß man zunächst Fragebogen ausfüllen und diese dann unter Beifügung eines Lichtbildes und der seit 13. Juli von 3 auf 8 DM erhöhten Gebühr über das Bürgermeisteramt der Paßstelle des Landratsamtes einreichen.

Dort herrscht augenblicklich Hochbetrieb. Seit Wochen schon hat man alle Hände voll zu tun,

die eingehenden Anträge zu bearbeiten und die Pässe auszustellen. Waren es in der „stillen Zeit“ der Wintermonate allenfalls 15 Anträge je Tag, so sind es gegenwärtig durchschnittlich 30, darunter allerdings ein gut Teil Verlängerungsanträge. Insgesamt sind in diesem Jahr bis jetzt rund 3000 neue Pässe ausgestellt bzw. Verlängerungen eingetragen worden, für einen Bereich mit rund 100.000 Bewohnern immerhin eine recht stattliche Zahl.

Damit die künftigen Auslandsreisenden auf ihren Paß nicht allzu lange warten müssen, bereitet man sich mit der Ausstellung nach besten Kräften. Im allgemeinen dauert es rund 8 Tage, bis der Paß beim Bürgermeisteramt wieder abgeholt werden kann.

Wohin die meisten Auslandsfahrer reisen? Nun, darüber könnten eigentlich nur die Konsulate (die bekanntlich das Visum erteilen) genaue Auskunft geben. Man weiß aber auf der Paßstelle, daß die Schweiz, Oesterreich, Spanien und vor allem Italien die derzeit gefragtesten Reiseländer sind. Der „Zug nach dem Süden“ ist also auch für unsere Tage noch kennzeichnend.

Soviel von Füssen. Daß zum Paß auch noch der Sichtvermerk der konsularischen Vertretung des betreffenden Landes gehört und daß es hierzu wiederum der Ausfüllung eines Fragebogens bedarf, vermerken wir ergänzend. Denn noch sind wir nicht soweit, daß der Paß allein genügt, um nach Lust und Laune reisen zu können.

Verschiedene Berufungen hatten Erfolg

Die Kammer I des Versorgungsgerichts tagte wieder in Calw

ausmachten. Unter Berücksichtigung, daß der Beschädigte seinen Beruf als Former infolge der erlittenen Knie- und Armverletzung nicht mehr ausüben kann, erkannte das Gericht einen Erwerbsminderungsgrad von 25% an, so daß das Versorgungsamt wieder eine Rente gewähren muß.

Interessant war der Fall eines Ostflüchtlings. Er war in dem von Polen besetzten Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie zur Zwangsarbeit verpflichtet worden. Hierbei erlitt er einen Arbeitsunfall, durch den ihm der Oberschenkel amputiert wurde. Als er in die Westzone kam, lehnte das Versorgungsamt eine Entschädigung ab, da er nicht zum Personenkreis des Bundesversorgungsgesetzes gehöre. Das Versorgungsgericht war aber anderer Ansicht und verurteilte den Fiskus zur Zahlung einer entsprechenden Rente.

Die Berufung eines selbständigen Unternehmers wurde zurückgewiesen, da die für den Teilverlust an sämtlichen Fingern der rechten Hand und am 3. und 5. Finger der linken Hand gewährte Rente von 50% als ausreichend angesehen wurde. Auch die Berufung eines Arbeiters hat das Gericht zurückgewiesen, weil die ärztlichen Anhaltspunkte für die Verkürzung eines Beines um 4,5 cm sowie eine Bewegungseinschränkung im Kniegelenk keinen höheren Erwerbsminderungsgrad als 30% vorsehen.

Bei einem anderen Beschädigten hatte das Versorgungsamt den Zustand nach Langendurchschuß sowie nach Oberschenkelbruch mit weniger als 25% bewertet und daher die Gewährung einer Versichertenrente versagt. Der Gerichtsarzt setzte aber im Gegensatz zum Versorgungsamt den Erwerbsminderungsgrad auf 40% fest. Das Gericht folgte diesen gerichtsärztlichen Gutachten und verurteilte den Fiskus zur Zahlung einer entsprechenden Rente. Auch bei einem Hirnverletzten erhöhte das Gericht die seitherige Rente entsprechend dem vorliegenden fachneurologischen Gutachten von 50 auf 60% und erkannte eine vor-

Im Spiegel von Calw

180 Liter Benzin entwendet

In der Nacht zum Samstag vergangener Woche haben bisher unbekannte Täter die betriebseigene Tankstelle der Fa. Schnauer auf dem Brühl erbrochen und daraus 180 Liter Benzin entwendet. Das Unternehmen hat, wie einer Anzeige unserer heutigen Ausgabe zu entnehmen ist, für die Namhaftmachung der Täter eine Belohnung von 100 DM ausgesetzt. Kriminalpolizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Diesen Monat keine BVD-Versammlung

Der Ortsverband Calw des „Bundes der vertriebenen Deutschen“ bittet uns um den Hinweis, daß die am Freitag fällige Mitgliederversammlung wegen der Ferien ausfällt. Die nächste Zusammenkunft findet am Freitag, 4. September, statt.

„Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer“

Eine gewaltige und schwierige Aufgabe hatte sich der Film gestellt, als er daran ging, ein Lebensbild des berühmten Urwaldarztes und Bachinterpreten Dr. Schweitzer zu gestalten. Vom Filmischen wie vom Sujet her gesehen, handelt es sich bei „Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer“ um eines der größten und bemerkenswertesten Filmwerke der diesjährigen Produktion, das durch seine lebensdicke Gestaltung seine Wirkung nicht verfehlt. Prof. Dr. Albert Schweitzer nahm selbst an den Außenaufnahmen in Lambarene teil und wies Aufnahmestab und Darsteller — an erster Stelle Pierre Fresnay als der „weiße Medizinmann“ von Lambarene — in ihre Aufgaben ein. Der Film, ein Höhepunkt auf die selbstlose Menschlichkeit, läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

2 Jahre Gefängnis für Thieme

Die große Strafkammer Tübingen tagte gestern unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Dorner (Tübingen) im Amtsgericht Calw, um das Strafverfahren gegen den früheren Angestellten der Kreisbauernossenschaft Calw, Gerhard Thieme, durchzuführen, der vor mehr als Jahresfrist unter dem Verdacht des Betrugs und der Veruntreuung verhaftet worden war.

Nach eingehender den ganzen Tag beanspruchender Zeugenvernehmung, in deren Verlauf der Angeklagte seine Verlichungen nicht bestritt, beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren, 3 Monaten.

Gegen 21 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte Gerhard Thieme wird wegen 20 Vergehen des Betrugs, 2 Vergehen der Unterschlagung und 2 Vergehen der Untreue zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren und zu Geldstrafen von 2mal 500 DM verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird voll auf die Haftstrafe angerechnet.

Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Ausgabe.

liegende Innenohrschwelhörigkeit als eine weitere, durch den Wehrdienst ausgelöste Schädigungsfolge an.

Die Berufung eines oberextremalumpierten Bäckers wurde zurückgewiesen. Er hatte mit seiner Berufung erreichen wollen, daß sein bis jetzt anerkannter Erwerbsminderungsgrad von 50% auf 80% erhöht wird, weil er seinem erkrankten und bis zur Einberufung ausgeübten Bäckerberuf nicht mehr nachgehen kann. Auch der Berufung eines Elternpaares, das im Krieg zwei Söhne verloren hat, konnte nicht stattgegeben werden, nachdem sein Einkommen die im Gesetz vorgeschriebene Einkommensgrenze überschreitet, so daß eine Elternrente nicht zugesprochen werden kann.

dasselbe billiger!

BREUNINGER QUALITÄT

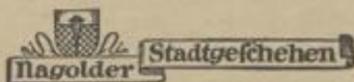
dasselbe billiger!

Jetzt **RESTE** solange der Vorrat reicht!

Stuttgart, den 5. August. Bei den großen Stoffverkäufen der letzten Wochen und Monate sind viele RESTE angefallen. Donnerstag, Freitag und Samstag werden sie unwahrscheinlich billig verkauft. RESTE von Damenstoffen! RESTE von Herrenstoffen! RESTE von Bett- und Leibwäschestoffen! RESTE von Gardinen-, Dekorations- und Möbelstoffen! RESTE — solange der Vorrat reicht!

In den Abteilungen für Damen- und Herrenkleidung, für Schuh- und Strumpfwaren, Damen- und Herrenwäsche finden Sie Einzelstücke und Einzelpaare zu so vorteilhaften Preisen, daß sich die weiteste Reise lohnt.





Wir gratulieren

Heute kann Herr Gottlob Böchinger, Turmstraße 25, den 79. Geburtstag, Hauptlehrer a. D. Otto Möss, Kanalstraße 1, den 72. Geburtstag feiern. Beiden unsere herzlichen Glückwünsche!

„Suez“

Der amerikanische Monumentalfilm „Suez“, dessen spannende Spielhandlung nach Frankreich, England und Aegypten führt, erhebt keinen Anspruch auf historische Genauigkeit. In lebensvollen Bildern von oft erschütternder Realistik fängt er jedoch den denkwürdigen Abschnitt im Dasein des französischen Diplomaten Ferdinand von Lesseps ein, in dem sich die Entstehungsgeschichte des berühmten Kanals mit bedeutsamen Ereignissen der Politik und seinem persönlichen Schicksal verbindet. Letzteres ist durch die verzichtende Liebe zu seiner Cousine, der Comtesse de Montijo, der späteren Gattin des Kaiser Napoleon III., gekennzeichnet. Mit den Mitteln einer großzügigen Regie wurden die Themen aus den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts bis ins kleinste Detail stilistisch echt abgewandelt; in dem glänzenden Pomp des französischen Kaiserreiches, in der bunten Pracht des Orients, in der sonnendurchglühten Wüste und im kühlen Prunk des britischen Weltreiches. Neben Tyrone Power sehen wir Loretta Young und Annabella in den tragenden Rollen dieses großen Filmwerks, das heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold läuft.

Wir gratulieren

Oberschwandorf. Heute kann Jakob Hölzle, Landwirt, den 83. Geburtstag begehen. Dem Hochbetagten unsere herzlichen Glückwünsche.

Stadt Nagold

Lärmbekämpfung

Der Lärm aller Art (von Kraftfahrzeugen, hauptsächlich Motorrädern, Gastwirtschaften usw.) ist in unserer Stadt besonders groß, weshalb von der Polizei in nächster Zeit gegen rücksichtslose Ruhestörung mit Strafanzeigen usw. eingeschritten wird. Gleichzeitig fordere ich die ganze Bevölkerung auf, an der Lärmbekämpfung dadurch mitzuarbeiten, daß jeder Einzelne mithilft, unnötigen Lärm zu vermeiden.

Nagold, den 3. August 1953

Bürgermeisteramt
(gez.) Breiting

DANKSAGUNG!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, so tragisch ums Leben gekommenen Gatten und Vaters

Herr Georg Straub

Kaufmann

sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren besten Dank; insbesondere Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein, Sportverein und den Schulkameraden für den letzten Liebesdienst; auch für die Pflege im Krankenhaus Nagold und die vielen Kranz- und Blumenspenden.

In tiefer Trauer:

Eda Straub, Witwe

nebst Sohn Uto und allen Anverwandten

Wildberg, den 3. August 1953
Hauptstr. 107

Nagold sagt dem Verkehrslärm den Kampf an

Ein Aufruf an die Bevölkerung — In nächster Zeit strenge Verkehrsüberwachung

Nagold. Die starke Zunahme der Motorisierung in den letzten Jahren in Stadt und Land hat eine Steigerung des Verkehrslärms mit sich gebracht, die zu den unangenehmsten Begleiterscheinungen des technischen Fortschritts gehört. Nagold, am Eingang zum Schwarzwald, liegt an zwei wichtigen Durchgangsstraßen, der Bundesstraße 28 Stuttgart-Freudenstadt und der Talstraße Pforzheim-Horb. Auf beiden Straßen, welche die Stadt mitten durchschneiden, ist der motorisierte Verkehr für Personen und Güter überaus groß und immer noch im Ansteigen begriffen. Dagegen kann natürlich nichts unternommen werden; hier wird erst die Fertigstellung des Waldschliffwegs für die Umgehungsstraße eine fühlbare Entlastung schaffen. Aber auch die Zahl der Autos und Motorräder in der Stadt selbst hat seit Kriegsende stark zugenommen. Ein Teil der Fahrzeughalter läßt seit einiger Zeit jede Rücksicht auf die Mitbewohner in der Stadt vermissen: da gibt es z. B. Motorradfahrer, die mit Vorliebe abends oder nachts ihre 10, 20 oder gar 30 Runden durch die Stadt drehen, und zwar mit möglichst viel Geräusch, oder Autofahrer, die mitten in der Nacht den Motor ihres Fahrzeugs eine Viertelstunde und länger laufen lassen usw. Wer das Glück hat, an einem solch „verkehrsgünstigen Platz“ zu wohnen, wird oft mehrmals in der Nacht aus dem Schlaf gerissen, wenn er überhaupt zum Einschlafen kommt.

Die Stadtverwaltung hat sich deshalb entschlossen, mit Rücksicht auf die arbeitende Bevölkerung und auf die hier weilenden Fremden allen Lärmstörern den Kampf anzusagen, vor allem denjenigen Fahrzeugbesitzern, welche die nötige Rücksicht vermissen lassen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde diese Angelegenheit sehr eingehend besprochen; u. a. wurden einige „Lärm-

spezialisten“ namentlich erwähnt. Der Vorschlag, die Höchstgeschwindigkeit innerhalb der Stadt auf 40 km zu beschränken, wurde erwogen, jedoch war man der Auffassung, daß diese Maßnahme in der Lärmbekämpfung keine große Rolle spielt. Dagegen erläßt das Bürgermeisteramt einen Aufruf an die Bevölkerung (wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil), in dem jeder einzelne aufgefordert wird, seinen Teil zu der Aktion beizutragen und im Interesse von Stadt und Einwohnerschaft selbst die gebotene Rücksicht zu üben. Es wird in den nächsten Monaten eine strenge Verkehrsüberwachung durchgeführt; auch soll mit Strafen gegen die hartnäckigen Sünder nicht gespart werden.

Nicht mit Unrecht wurde im Gemeinderat sehr nachdrücklich darauf hingewiesen, daß in den letzten 10 Jahren eine gewisse „Verwilderung der Sitten“ eingerissen sei, gegen die man energisch einschreiten müsse. Die Unruhe in der Stadt bei Nacht — nicht nur durch die Motorisierten hervorgerufen! — gehe heute weit über das normale Maß hinaus. Man betonte dabei aber auch, daß alle Vorschriften, Aufrufe und Strafen ohne Wert bleiben müssen, wenn nicht die Selbsterziehung und die Achtung vor dem anderen, dessen Nachtruhe gestört wird, vorhanden sei. Diese Achtung und Rücksichtnahme sollte eine Selbstverständlichkeit sein; sie muß im Innern des Menschen verankert sein und ihm schon in der Familie und in der Schule anerzogen werden. Hoffentlich findet der Aufruf das erwartete Echo in der Bevölkerung, vor allem bei denen, die er tatsächlich meint! Die paar Unbelehrbaren, die trotzdem noch nachts auf höchsten Touren und mit knatterndem Auspuff durch die Straßen brausen, sind dann verhältnismäßig leicht zu erfassen und auch zur Vernunft zu bringen.



Wir gratulieren

Heute feiert Bäckermeister Wilhelm Luz seinen 73. Geburtstag, am gleichen Tage Frau Katharine Brinker, Wwe., ebenfalls den 73. Geburtstag. Die Heimatzeitung beglückwünscht beide Altersjubilare herzlich und wünscht ihnen fernerhin Gesundheit und Wohlergehen.

Promenadenkonzert

Am Donnerstag abend, 20.30 Uhr, findet in der Stadtgartenanlage wieder ein Promenadenkonzert statt, auf das wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

Der Bahnbuss Altensteig-Stuttgart

verkehrt ab sofort nur noch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, zu den im Fahrplan angegebenen Zeiten.

Bereins-Anzeiger

VfL Abt. Fußball

Vorläufig jeden Donnerstag abend ab 18 Uhr Jugendtraining auf dem Sportplatz.

BVD. Ortsgruppe Altensteig

Für die Fahrt am 16. August bis Meersburg und zur Insel Mainau sind noch einige Plätze im Bus frei. Meldung bis spätestens am 8. August beim Kassierer Nowoczyn am Markt. Fahrpreis 7.50 DM. Abfahrtszeit wird vorher noch bekanntgegeben.

Turngemeinde 1848 Altensteig

Die Turnabende am Dienstag fallen bis zur Wiederbekanntgabe aus.

Sooo billig kaufen Sie noch nie!

Schürzen-, Kleider-, Vorhang- und Damastreste in reicher Auswahl

Gottlob Widmaier NAGOLD

Kaufhalle für Alle gegenüber dem Kino

Donnerstag - Freitag - Samstag

Verkauf aller

Reste und Restbestände

zu sehr billigen Preisen

Schwarz

Herrenberger Strasse

Gottlieb Schwarz · Textilfachgeschäft · Nagold

Im Sommer-Schluß-Verkauf

noch

3 Restetage

Große Mengen Reste aller Art auf Tischen aufgelegt für Kleider - Blusen - Röcke - Schürzen Hemden Reste in Damast - Bettzeug - Couvertüre Bettüchern - Inlett Reste in Gardinen - Dekorations- und Storesstoffen - Stragula- und Läuferstoffen

Schiller-Benz Nagold

Vorstadtplatz und Marktstraße

Achtung Landwirte!

Viehverkauf in Baisingen

Ab Donnerstag, den 6. August, morgens 8 Uhr, steht wieder ein frischer Transport

schöner hochtragender Kalbinnen

darunter auch Allgäuer sowie Schaffkühn nach altbekannter Qualität in meinen Stallungen in Baisingen zum Verkauf.

Harry Kahn, Nutztviehhandlung Baisingen Kr. Horb Tel. Ergenzingen 339

Kaufe und tausche laufend Schlachtkühe und fette Rinder.

Begeisterte Käufer bestätigen

unsere große Auswahl unsere Qualitäten unsere Preise

Im Sommerschlußverkauf

Wir bieten noch ein reichhaltiges Lager in:

Damenmäntel ab DM 18.-
Damenkostüme ab DM 48.-
Herrenanzüge ab DM 64.-

bis zum feinsten Kammgarnanzug

Herreneinzelhosen, Herrenacko in wirklicher Großstadtauswahl

Außerdem günstige Restposten

In Stoffen, Bettwäsche, Frottierwäsche und vieles andere

Nützen Sie die letzten Tage im Sommerschlußverkauf im

Textilhaus STAHL, Altensteig

Bahnhofstraße

Wollen Sie sich von der richtigen Paßform Ihrer Schuhe überzeugen, steht Ihnen mein Pedoskop-Röntgenapparat gern zur Verfügung.



Schuhlhaus WILHELM GRÜNINGER

Inhaber M. Schnept, Nagold, Bahnhofstr. 7
Der von mir aufgestellte Apparat ist der erste und einzige am Platze.

Donnerstag - Freitag - Samstag

Alle Reste raus - fast verschenkt

Jede Frau ist dabei und greift mit beiden Händen zu

Wer zuerst kommt, hat die größte Auswahl bei

CHRISTIAN SCHWARZ, NAGOLD

Bahnhofstraße und Marktstraße

Kleine Anzeigen

wie Stellungs- und Mädchen-Gesuche, An- und Verkäufe usw. haben im Anzeigenteil dieses Blattes stets besten Erfolg.

billiger gehts nicht!



Eleg. Herren-Anzüge ab DM 49.50

weitere Preislagen DM 75.-, 84.-, 98.50

Sommer-Saccos ab DM 17.60

Einzelhosen

Außerst preisgünst. Herrenhemden

Knabenhosen gefüttert ab DM 5.70

B. GABELMANN K.G.

Herrenbekleidungshaus Nagold

Bahnhofstr. — Ecke Leonhardstr. Telefon 519

Ein Zuchtrind

Tbc.-frei zu verkaufen

Braun, Gassenwald

Briefkastenverein Altensteig
Sonntag, 9. August 53, Probeflug ab
Lahr — Dinglingen
Eintritt am Samstag, 8. August 1953,
12.00 — 13.30 Uhr.

Leser schreiben

Barometer sollten justiert werden

In den letzten verregneten Wochen hat man öfter denn je das Barometer zu Rate gezogen. Was Wunder! Aber nicht nur das eigene Barometer (man hat ihm nicht mehr getraut) wurde gefragt, auch die öffentlich zugänglichen wurden konsultiert. Dabei konnte man feststellen, daß die Barometerzahlen so grundverschieden sind, daß man direkt von einer babylonischen Verwirrung sprechen kann und der Wert des Barometers in Zweifel gezogen werden mußte.

Nun kann man das Barometer ja „justieren“, d. h., auf die Höhe einstellen, die dem Standort entspricht. Bekanntlich steigt oder fällt das Barometer, wenn man höher steigt oder ins Tal hinab geht, und zwar um einen Strich bei 11,5 m Höhenunterschied (stimmt wohl?), weshalb der Bergsteiger ja auch das Barometer als Höhenmesser nimmt. Die Mehrzahl der Barometer ist nun entweder nicht justiert oder nicht auf den jetzigen Standort eingestellt. Hier besteht also ein Nachholbedarf, den die Geschäfte leisten müßten, die Barometer verkaufen. Wie es auch Sache dieser Geschäfte wäre, nur vollständige Barometer, die justiert sind, öffentlich zu zeigen.

Was aber noch wichtig wäre, man müßte in diesen Geschäften einen Barograph haben, der die Tendenz anzeigt. Öffentlich beklopfbare Barometer dürften nicht angebracht werden, da „das Wetter durch das Klopfen nicht besser, aber das Barometer schlechter wird“.

Ob sich jemand dieser Aufgabe annimmt, der in Calw zentral liegt oder ein einschlägiges Geschäft hat? Das wäre sehr zu begrüßen. Dann würde das Barometer wieder seine Stellung einnehmen, die es verdient. Die Uhrzeit ist Reklamartikel, warum auch nicht der Wetterstand?

W. B.

Meldeordnung reformbedürftig

Die Besucher der Bundesrepublik wundern sich über die deutsche Demokratie. Der „Stein des Anstoßes“ ist die geltende Meldeordnung, die vorschreibt, daß Inhaber von Beherbergungsstätten verpflichtet sind, sich die Personalausweise der Gäste vorzeigen zu lassen. In weiten Teilen der Bundesrepublik wird diese Vorschrift jedoch nicht beachtet, nicht zuletzt weil mit der Belästigung der Gäste auch eine Mehrarbeit der Beherbergungsstätten selbst verbunden ist. In dieser Hinsicht ist zu bemerken, daß der Verwaltungsaufwand, der den Behörden bei Überprüfung der Angaben entsteht, nicht gerechtfertigt erscheint.

Der „Bund der Steuerzahler“ hat sich an das Innenministerium von Baden-Württemberg gewandt, mit der Bitte, die bestehenden Vorschriften auf die derzeitige gegebene Sachlage hin zu überprüfen. Das Innenministerium antwortete, daß nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch in den übrigen Bundesländern bei der beabsichtigten Neuordnung des Meldewesens die Überprüfung mit dem Ziel vorgenommen wird, eine möglichst bundeseinheitliche Regelung herbeizuführen.

Kaum eine Entlastung auf dem Arbeitsmarkt

Trotz günstiger Beschäftigungslage im Juli 200 Arbeitslose mehr als im Vorjahr

Trotz der hochsommerlichen Jahreszeit ist gegenüber dem Vormonat kaum eine Entlastung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden einschließlich der Arbeitslosen hat nur um 20 abgenommen. Bei den Frauen ist zwar eine Abnahme um 51, bei den Männern hingegen eine Zunahme um 31 zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen allein hat um 64 abgenommen; aber auch hier zeigt sich die Abnahme nur bei den Frauen (-77), hingegen bei den Männern wiederum eine Zunahme (+13). Der diese Situation verursachende Zustrom an Sowjetzonenflüchtlings hält immer noch an.

Im Hotel- und Gastwirtsgewerbe hat die Hochsaison begonnen. Trotz des vielfach schlechten Wetters wird bis jetzt der Geschäftsgang keineswegs ungünstig beurteilt. — Die Baulätigkeit ist im ganzen befriedigend. — Die Textilwirtschaft einschließlich des Bekleidungsgebietes zeigt überwiegend guten Geschäftsgang. — Die Sägewerke haben augenblicklich hinreichend zu tun; auch die Möbelindustrie ist überwiegend vom Geschäftsgang befriedigt, obwohl bei fühlbarem Preisdruck hier überwiegend billige Ware gefragt ist. — Die Gesamtlage in der Eisen- und Metallwirtschaft war im Vergleich zum Vormonat besser, jedoch haben einige Firmen auch weiterhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ein-

schließlich der Arbeitslosen betrug am Stichtag 1593 (Vormonat: 1613). Davon waren Männer 997 (Vormonat: 966) und Frauen 596 (Vormonat: 647). Arbeitslos waren davon 1082 Personen (Vormonat: 1146), und zwar 725 Männer (Vormonat: 712) und 357 Frauen (Vormonat: 434). Am gleichen Stichtag des Vorjahres (31. 7. 1952) wurden im Arbeitsamtsbezirk Nagold nur 889 Arbeitslose gezählt.

Am Ende der Berichtszeit bezogen 788 Personen Arbeitslosenhilfe (Vormonat: 806), und zwar 549 Männer (Vormonat: 546) und 239 Frauen (Vormonat: 260). 388 Personen bezogen Arbeitslosenunterstützung (Vormonat: 404); davon waren 236 Männer (Vormonat: 237) und 152 Frauen (Vormonat: 167). In Arbeitslosenfürsorge standen 400 Personen (Vormonat: 404), und zwar 313 Männer (Vormonat: 309) und 87 Frauen (Vormonat: 93).

Im Berichtsmonat wurden bei 5 Notstandsarbeiten insgesamt 77 Personen beschäftigt.

Die Vermittlungstätigkeit hat gegenüber dem Vormonat etwas nachgelassen. Unter Mitwirkung des Arbeitsamts wurden insgesamt 783 Personen in Arbeitsstellen gebracht (Vormonat: 846), davon Männer 423 (Vormonat: 439) und Frauen 363 (Vormonat: 407). Dauervermittlungen kamen 682 zustande (Vormonat: 738), davon 371 für Männer (Vormonat: 402) und 311 für

Frauen (Vormonat: 336). In kurzfristige Arbeit kamen 40 Personen (Vormonat: 52), und zwar 33 Männer (Vormonat: 21) und 16 Frauen (Vormonat: 31). Namentliche Anforderungen wurden 55 gestellt (19 Männer und 36 Frauen). — Im männlichen Sektor war die Vermittlungstätigkeit besonders reger im Bau- und bei den Holzverarbeitenden Berufen, im weiblichen im Hotel- und Gastwirtsgewerbe sowie bei den Hilfsarbeiterinnen.

Die Zahl der offenen Stellen ist mit 678 gegenüber dem Vormonat (670) fast gleich geblieben. Gesucht waren 300 männliche Arbeitskräfte (Vormonat: 299) und 378 weibliche (Vormonat: 371). Bei den Männern herrschte besonders starke Nachfrage in der Landwirtschaft und in den Bauberufen, bei den Frauen in der Landwirtschaft, im Hotel- und Gastwirtsgewerbe sowie in den hauswirtschaftlichen Berufen.

Im vergangenen Monat wurde von der Berufsberatung mit den Schulberatungen in den Oberschulen begonnen; mit den Beratungen der Volksschulen wird im September angefangen. — Für den Entlassjahrgang 1954 werden schon laufend Eignungsuntersuchungen durchgeführt. — In Stammheim ist ein Lehrlingsheim eingeweiht worden, welches von der Inneren Mission finanziert wird.

Die wesentlichsten Ergebnisse der Zählung der beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten im Arbeitsamtsbezirk Nagold Ende Juni sind folgende: Insgesamt wurden 63.163 beschäftigte Männer und Frauen gezählt (Ende Juni 1952 = 59.746, Ende März 1953 = 58.479). Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres kann also eine Zunahme von 3.417, gegenüber Ende März 1953 von 4.684 verzeichnet werden. Die stärkste Zunahme weist gegenüber März 1953 gemäß der Jahreszeit das Baugewerbe auf (+1397); ferner (gleichfalls saisonbedingt) das Gaststättenwesen (+812). Dann folgen die Forstwirtschaft (+561) und die Sägewerksindustrie (+301). Bezeichnend ist, daß einerseits gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im Vorjahr wesentlich mehr Beschäftigte gezählt werden, andererseits aber durch den Zustrom aus der Sowjetzone auch mehr Arbeitslose vorhanden sind.

Treffen der Besiddendutschen

Die Heimatvertriebenen aus dem Ostrau-Karwiner Kohlenbecken, dem Olsland, der Sprachinsel Bielitz-Biala und den übrigen Städten und Dörfern am Fuße der Besiden kommen am 8. und 9. August in München, Sieglmaierplatz, Löwenbräu, zu ihrem 2. Bundestreffen zusammen. Das Protektorat über diese Veranstaltung hat Staatssekretär Prof. Oberländer übernommen. Auskunft über die Teilnahmebedingungen, sowie ermäßigte Anreisen erteilt im Auftrag des Postnachschusses: Ing. Schwachula, München 13, Türkenstraße 103 (Orbis), Telefon 31233.

Unsere Gemeinden berichten

Sommernachtsfest im Kurhotel Hirsau

Hirsau. Das Kurhotel Hirsau veranstaltet am kommenden Samstag das erste diesjährige Sommernachtsfest mit Tanz, das bei günstiger Witterung durch eine Gartenbeleuchtung verschönt wird.

Richtfest am Neubau

Gültlingen. Am Neubau des Kaufmanns Adolf Sailer (Sulzer Weg) konnte vergangenen Samstag das Richtfest gefeiert werden. Nach dem Richtspruch von Zimmermeister Rivinius sprach Pfarrer Ertle, der seiner Ansprache den 90. Psalm zugrundegelegt hatte. Ein gemeinsam gesungenes Danklied beschloß die Feier. Bauherrschafft und Handwerker fanden sich anschließend in der Wirtschaft zur „Rose“ zum herkömmlichen Richtschmaus ein.

Umgebautes Schulhaus eingeweiht

Maisenbach. In Gegenwart von Landrat Geißler, Schulrat Schweikert und zahlreicher Bürgermeister umliegender Gemeinden wurde am Samstag letzter Woche das umgebaute Schulhaus der Gemeinde eingeweiht. Das nach den Plänen von Architekt Kappler (Schömberg) erweiterte Schulgebäude enthält einen großen Gemeindesaal, der als Gottesdienstraum dienen soll, ein zweites Klassenzimmer und Räume für das Bürgermeisteramt, Schule, Kirche und Gemeindeverwaltung sind somit unter einem Dach vereinigt. Die Baulichkeit enthält ferner drei Wohnungen, von denen zwei bereits vergeben sind, während die dritte, eine Einzimmerwoh-

nung, einer Gemeindegewerke vorbehalten bleibt.

Bei der am Anlaß der Baufertigstellung abgehaltenen Feier sprachen Vikar Botsch (Bad Liebenzell), Bürgermeister Stoll (Maisenbach), Bezirkskudrat Schweikert (Calw), Landrat Geißler (Calw) und Architekt Kappler. Die Redner hoben dabei insbesondere auf die räumliche Vereinigung von Schule, Kirche und Gemeindeverwaltung ab und sprachen dabei die Hoffnung aus, daß Pfarrer, Lehrer und Bürgermeister sich gut verstehen und zum Wohle der Gemeinde gedeihlich zusammenarbeiten mögen. Gedichte und Lieder der Maisenbacher Schuljugend sowie Chorvorträge des Gemischten Chors Maisenbach (Leitung: Lehrer Scherer) rundeten die Feierstunde ab.

Zimmerbrand noch rechtzeitig entdeckt

Calmbach. Infolge Unachtsamkeit entstand in einem hiesigen Hause durch ein angeschlossen gebliebenes elektrisches Bügeleisen ein Zimmerbrand. Durch die Rauchentwicklung wurde bereits angekokelten Tisches wurde die Gefahr glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt und konnte beseitigt werden.

Zum Ehrensator ernannt

Höfen. Der Seniorchef der Fa. Krauth & Co. in Rotenbach, Fabrikant Hans Otto Metzger, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Bauforschung von der Technischen Hochschule in Stuttgart zum Ehrensator ernannt worden.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasses
Neigeldey Anzeigen
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger

Ottenbronn, 2. August 1953

FODESANZEIGE

Nach langem, schwerem Leiden ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Onkel

Johann Georg Fischer

im Alter von 78 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung heute Mittwoch 14 Uhr

Kreisstadt Calw

Die Stelle des

Städtischen Bauaufsehers

ist sofort wieder zu besetzen. Geeignete Bewerber aus dem Kreise der Maurermeister, welche eine Bauhandwerkerschule mit Erfolg besucht haben, werden aufgefordert, sich bis 20. August d. J. unter Anschluß von Zeugnisabschriften und Lichtbild zu bewerben. Vergütung nach TO. A VII.

Calw, 4. August 1953 Bürgermeisteramt: Seebler

Sinds die Haare geh zu „Odermatt“

Volkstheater Calw

Nur Mittwoch u. Donnerstag der Film über den weltberühmten deutsch. Urwaldarzt u. Musiker

Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer

Das Lebenswerk eines berühmten Zeitgenossen und Goethe-Preissträgers. Ein Film, den man kennen muß, ein Film des Friedens und der Völkerverständigung. Jugendfrei!

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert: **Donnerstag, 4. August, 9 Uhr in Möttlingen:**

1 Schreibmaschine, 1 Radio-Apparat (je gebraucht),

am Freitag, 7. August, 10 Uhr in Neuwelt:

1 Klavier (gebr.), 1 Schreibtisch (eiche).

Zusammenkunft je beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollstreckungsstelle Calw

Althengstett, 4. August 1953

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Teilnahme von Nah und Fern, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Christian Roller

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.

Marie Roller mit Kindern und Angehörigen

KURSAAL HIRSAU

Mittwoch, 4. August 1953 20.30 Uhr

Eine Stimme, die jeder kennt:

WILHELM STRIENZ

singt Arien, Balladen und volkstümliche Lieder

Die Kurverwaltung

Wir suchen zur Werbung für unsere Zeitungen

geeigneten Herrn

gegen Fixum und Provision; wir erbitten schriftliche Angebote

Verlag des „Calwer Tagblatt“

Suche laufend

Heimarbeiterinnen

P. Meyer
Anfertigung feiner Baby-Ausstattungen
Calw, Uhlendstraße 29

Haus

mit Garten u. freierw. Wohnz. in gut. Zust., zentr. Lage, in Dorf im Kreis Leonberg, gegen bar zu verkaufen. Zuschr. unter C 202 an das Calwer Tagblatt.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der den Täter auffindig macht, welcher in der Nacht auf Samstag unsere Tankstelle auf dem Brühl erbrochen und eine größere Menge Benzin entwendet hat.

Hermann Schnauer, Calw, Lederstraße 60

Donnerstag—Samstag

RESTE-TAGE

bei **Dawr** am Markt

Zwei möblierte

Doppelzimmer

mit fließ. Wasser werden auf Ende August vermietet. Angeb. u. C 205 an das Calwer Tagblatt.

Möbl. Zimmer

Nähe Krankenhaus, auf 15. August zu vermieten. Angebote unter C 202 an das Calwer Tagblatt.

Frau sucht für 6-8 Wochen möbl.

Zimmer

Angeb. unter C 206 an das Calwer Tagblatt.

Berufst. Fräulein sucht in Calw

Leerzimmer

möglichst mit fließendem Wasser. Angeb. unter C 206 an das Calwer Tagblatt.

A. Dreißliger'sche Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbögen
Rundschriften
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen

Zum Eintritt per 1. Oktober d. J. suchen wir eine perfekte

Stenotypistin

Bewerbungen müssen enthalten handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche. Persönliche Vorstellungen erst auf schriftliche Anforderung.

Perrot-Regnerbau G. m. b. H. Calw

„Strick-Fix“-Vorführung

Donnerstag 6. August 1953, 14 bis 19 Uhr bei Frau Anna Stahl, Calw, Bischofstr. 2

Sehr gut erhaltener, weiß email. Verkauft wird eine neuwertige

Kohlenherd **Obstmühle**

günstig abzugeben. für Eigengebrauch geeignet.

Dr. Kasten, Calw, Marktplatz **Simmohelm, Bilscherstraße 18**

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lobnende Gewinne.